

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Die Braune Front, O. M. S. G., Halle (S.).
Zur Ausgabe erscheint monatlich 2 mal.
Einzelnummer 10 Pf. — Preis pro Quartal 2.80 M.,
pro Halbjahr 5.50 M., pro Jahr 10.50 M.,
postfrei. — Abonnementpreis monatlich 2.80 M.,
pro Halbjahr 5.50 M., pro Jahr 10.50 M.,
postfrei. — Druckerei: Buchdruckerei „Die
Kunst“, Halle/Saale. — Abdruck nachdrucklich 0.50 M.

Ausgabe Halle

Einige Preise für die Gesamtausgabe sowie die Aus-
gabe Halle u. Um. u. S. mit Preisliste Nr. 8, für die Aus-
gabe Halle Nr. 1, für die über. Unterabgabe Preis-
liste Nr. 6, für die Unterabgaben Preisliste Nr. 5, Betrag u.
Zahlungsdauer, Seite (S.), Blattz., Nr., Gesamtz. 270 St.
Zweigtabellelisten überall im Wan. Buchdruck Leipzig 2454.

Erregte Aussprache im Sanktionsauschuß

Sorgen um die Italienkredite der Mächte

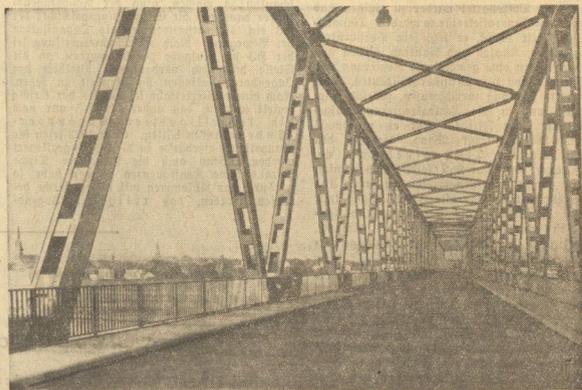
Genf, 2. Nov. (Eigene Meldung) Am Freitag fand die 11. erweiterte Sitzung des Sanktionsauschusses zwischen Ministerpräsident Laual und Sir Samuel Hoare statt. Die Unterredung soll sehr betriebend verlaufen sein und am Sonnabend bereits soll die Sanktionsentscheidung den Zeitpunkt für das Inkrafttreten der wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen festlegen. Beide hatten auch eine Unterhaltung mit Baron Molli.

Die Sitzung des 18er-Ausschusses, die am Samstag stattfand, dauerte vier Stunden und war teilweise sehr erregt. Man beriet über die Frage, wie eigentlich die Sanktionen durchgeführt werden können, ohne daß dabei die Güterlisten der Wirtschaftsmächte geändert werden müssen. Gutshaben, die sich auf etwa 500 Millionen französischer Franken belaufen. Eine Reihe von Ausschussmitgliedern wie Baroni hin, daß die Gutshaben selbstständig bei einem Kontakt italienischer Banken verfahren seien, die Staaten ja nur in Waren bezahlen könne. Besonders Rumänien und Südlamien waren sehr besorgt. Als man auf dem toten Punkt ange-

langt war, setzte man einen Interessenschau ein, der dieses Problem lösen soll, ohne daß er freilich weiß, wie er es lösen kann.

Recht interessant ist übrigens, was der Genfer Vertreter der „Times“ in Zusammenhang mit den Einzelgesprächen berichtet. Er behauptet nämlich, die Unterhaltungen der letzten Tage hätten kein brauchbares Ergebnis gezeitigt und von einer französisch-englischen Vereinbarung sei keine Rede. Demnach hängt also die Wiedlung, daß man sich über einen gegenwärtigen Befehl, im Mittelmeer, nachher hätte, verweigert. Sanktionen bleiben unumkehrbar, wie weit die Wiedlung der „Times“ stimmt. Jedenfalls dürfte feststehen, daß die italienischen Anregungen abgelehnt worden sind, Maßnahmen zu treffen und den größten Teil des Landes einer Kontrolle Sanktions zu unterstellen.

Wichtiges sei in diesem Zusammenhang noch vermerkt, daß die französischen Sachverständigen bei ihren Generalabspredungen am Freitagabend aus London nach Paris zurückgekehrt sind.



Am Sonntag wird der Preussische Ministerpräsident Göring bei Neuwied a. Rhein die neue Brücke, die wir im Bilde zeigen, auf seinen Namen weihen.

Der Papst verteidigt Italien

Ein aufsehenerregender Aufsatz und eine Rede des Königs

Rom, 2. November. In der Sonntagsnummer der führenden katholischen Zeitschrift „L'Espresso“ erscheint ein Aufsatz des Vizepräsidenten des Vatikans, der sich für Italien eintritt. Der Aufsatz ist ein solches Mandat über die Welt in der Gegenwart. Die Vizepräsidenten der „Giornale Cattolico“ haben unter direkter Einwirkung des Papstes zu entstehen. Man nimmt daher an, daß der Artikel vom Papst selbst inspiriert, wenn nicht von ihm verfaßt ist.

Der Völkerbund, so heißt es in dem Artikel, hätte nicht mehr länger mit der Verteilung eines Mandats über Asien an Italien zögern, wenn man „ernste Maßnahmen in Europa und vielleicht in der Welt“ vornehmen wolle. Italien habe einen Anspruch auf ein solches Mandat. Vielleicht nicht auf Grund eines direkten Rechtes, aber aus Gründen der Billigkeit, denn es sei bei der Verteilung der Mandate an die übrigen Mächte leer ausgegangen. Der Artikel schließt mit einem Appell an die katholischen Christen in England und Frankreich, mehr Großmut und Verständnis für die Lebensbedürfnisse Italiens walten zu lassen.

In dieser Erklärung steht man eine Bestätigung der schon seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über eine Fühlungnahme zwischen dem Papst und der französischen Regierung. Der Vatikan in Rom habe im Namen des Papstes Laual gebeten, sich bei der englischen Regierung dafür einzusetzen, daß Italien das Mandat über Asien erhalte.

Die Donnerstag eingeweihte neue Universität Roms hat dem König von Italien in ihrer ersten Sitzung die höchsten Ehrenbezeichnungen der Philosophie verliehen. Der König hielt dabei eine kurze Rede, in der er u. a. ausrief, es sei nicht ohne Bedeutung, daß die alte Stätte des Geisteslebens ihre Räume für vornehm und ernste Studien bestimmt

find, in einem Augenblick öffnet, in dem das Land durch Ereignisse in Anspruch genommen ist, die sich ihm durch die höchst lebendigen notwendigen Forderungen für seine Sicherheit und Zukunft aufgedrängt haben. Rom hat in jedem Zeitpunkt seiner ruhmreichen Geschichte seine Kulturleistung erfüllt. Heute schreitet Italien auf dem gleichen

Gauarbeitstagung in Freyburg

In Freyburg a. H. fand unter der Führung des Gauleiters Pp. Adolf Jordan ein Gauamtsleiter- und Kreisleiteramtung statt. In ihrem Mittelpunkt standen die Vorbereitungen zum 9. November.

Der Reichsfenaleiter in Halle

Gestern in den späten Abendstunden besuchte Reichsfenaleiter Pp. Hadamowski die vom 1. bis 5. November in der Gaustadt Halle stattfindende Kundent-Ausstellung und besichtigte sie als vorbildlich.

Wie es weiter, mehr als je unter freiwilliger Aufbietung seiner ganzen Glaubens- und Willenskräfte geht. Nicht anderes verlangt Italien, als in der Fülle seines Lebens leben zu können und seine Kräfte in den Dienst seiner gemeinsamen Ideale zu stellen, die das heilige Geistesgut der zivilisierten Menschheit darstellen.

Chinesische Wirren

v. E. Während Europa seit Wochen auf Genf blüht und mit dem Streit um Mesinas italienischen Krieg voll auf beschäftigt ist, hat Japan im Fernen Osten zu einem neuen Schlags ausgeholt. Mandchukuo, Kaiserreich von Japans Gnaden, war die erste Etappe. Das zweite Ziel ist die Unterwerfung Nordchinas. Auch hier hat Tokio zu den Mitteln einer „friedlichen“ Durchbringung gegriffen. Und auch hier steht das Ansehen schon nach ganz kurzer Zeit vor der Krönung seines Wertes. Die nationalistische Volkspartei, die revolutionäre Kuomintang, ist aus allen Stellungen geworfen worden. In der Verwaltung und in der Regierung herrscht Japans Wille.

Der selbstmühtig Ausbau des neuen Reiches, den Japan seit Jahren still und gäh betreibt, hätte freilich in China niemals so mühelos vollzogen werden können, wenn nicht das Reich der Mitte aus der hoffnungslosen großen Einigungsbeziehung der Kuomintang wieder in den alten Zustand des Habers und der Zwietracht zurückgefallen wäre. Freilich haben sich die Willensmächten des Volkes den revolutionären Lehren des Nationalismus gegenüber stets gleichgültig verhalten. Für sie blieb es gleich, unter welchem Befehl und für welche Ideen Kriege geführt wurden. Sie hatten die Not zu tragen, die Schreden auszuhalten. Aber in der Volkspartei selbst fanden sich doch all die jungen Kräfte zusammen, die ihre Bildung vom Westen empfangen und die sich nun an den Lehren Sunjatis von Volkstum entzündet hatten. Für das große einige China, das ihnen dieser einsigartige Geist als leuchtendes Ziel gezeigt hatte, waren sie bereit zu kämpfen und zu sterben.

Kanton war der Ausgangspunkt. Und in der Mitte der zwanziger Jahre wachte die Fahne der Kuomintang bereits in Nanjing, bis endlich Japar Peking fiel und Tschangtschi, der alte Kaiserhof, ein untrübliches Ende fand. Aber schon bald darauf brach die Front der Revolutionäre auseinander. So rief die Unfähigkeit der hochmilitarischen Generäle, verlor die Kuomintang, die chinesische Bewegung zu einer Front gegen die Mächte Europas abzumachen. Mächtig auch die Volksempörung Chinas überaus schnelle Fortschritte, die Einheit der Kuomintang ging jedenfalls dabei verloren, zumal sich inzwischen eine Reihe von Provinzgemaligen erhoben

Führerschule der Luftwaffe

Eröffnung der Luftkriegsakademie in Anwesenheit des Führers

Berlin, 2. November. Am großen Hörsaal der Luftkriegsakademie wurde am Freitag in Anwesenheit des Führers und Reichens Befehlshabers der Wehrmacht die in etwas mehr als Jahresfrist im Rahmen des Aufbaues der deutschen Luftwaffe geplannte großzügige Anlage der Luftkriegs- und der Lufttechnischen Akademie sowie der Luftkriegsakademie eröffnet.

Unter der Gesamtleitung des Architekten Sagenheim sind links und rechts der Straße Gatow-Sandow auf einem landwirtschaftlich überaus reichhaltigen, etwa 1700 Morgen großem Gelände lichtige, meist einstöckige Zweckbauten nach überflüssiger Planung entstanden. Rechts der Straße liegt die Luftkriegsakademie in enger Verbindung mit der Lufttechnischen Akademie, die beide für die Weiterzubildung der Offiziere bestimmt sind, während die links der Straße errichtete Luftkriegsakademie der Fortbildung des Offiziers nachschultes dient. Dort sind auch die Flugzeughallen und der eigentliche Flug-

platz, die Unterkunftsquartiere, der Sportplatz und andere Anlagen errichtet.

Bei dem feierlichen Einweihungsakt sprach der Oberbefehlshaber der Luftwaffe General Göring das Wort. Er wies darauf hin, daß die Schaffung dieses Wertes als ein Symbol für die Arbeit der gesamten Luftwaffe gelten könne, die wie dieses Bauwerk aus dem Erdboden gehauert und nur durch einen unerschütterlichen Willen entstehen konnte, der auch die gesamte Luftwaffe von heute befeht. Auf die Bestimmung der beiden Akademien eingehend, wies Göring darauf hin, daß es keine Trennung zwischen Führung und Technik geben dürfe, und daß der Führer die Grundlagen der Technik einwandfrei beherrschen müsse.

Die Schaffung der Luftflotte werde einmal als ein Großtat unter den großen Taten des Führers gefeiert werden. Dem Führer gelte der Dank der gesamten Luftflotte dafür, daß er die Grundlage für den Aufbau geschaffen habe.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

hätte, um sich ihre alte Stellung wieder zu erobern.

Zwei Männer traten damals hervor. Beide hatten sie ihre Bildung im Ausland erhalten. Beide galten sie als die Hüter der Sunpatienschen Lehren. Tschang-tai-schjet, der Marschall und Führer der Kuomintangtruppen, und Wang tschi-ling waren die Hauptfiguren eines Fanatikers traf. Und doch waren sie erst bittere Gegner. Als der große Reformator Sun nach 1925 die Augen schloß, erzwang der Marschall den Rücktritt Wangs aus der Kantonegierung. Wangs Einfluß war damit keineswegs gebrochen. Er warf sich in die Arme Scharowskis und mochte auch immer ein Aufstachelndes, es war aus dem Gold, das andere Wählerarbeit, die hier das Land in neue Wirren riß. Bis 1930 Peking, das nachfolgende Reich des Landes, selbständig machte, hatte er wieder seine Hand im Spiel, obgleich er jedoch zum Ministerpräsidenten der Kantonegierung gewählt worden war. Tschang erwiderte dieses Friedensbrüch mit dem Ausschluß Wangs aus der Kuomintang. Wang verlor zugleich sein Amt. Gleichwohl blieb er der Führer des linken Flügels der Partei, ja er gewann an Autorität, als die Japaner nun in die Mandchurie eindrangen.

Manjing war schwach, Japan war stark. So hatte es Wang nicht schwer, seinen Gegner die nationalsozialistische Erhebung einzuflechten. Jetzt, mit solchen Karolen, gelingt es ihm sogar, die Kuomintang wieder zu einigen und erneut ihr Generalsekretär zu werden. Tschang-tai-schjet tritt zurück, er legt sein Präsidentenamt nieder, Kanton und Manjing, Süden und Mitte, bilden eine gemeinsame Regierung und wählen Wang zum Ministerpräsidenten. Freilich wird Tschang zurückgegriffen, jubelnd empfangen und in die Zentralregierung aufgenommen. Aber Frieden gibt es gleichwohl nicht. Wieder hat Wang, diesmal den Herrn Mubens, Tschang-tai-schjet, an, aber auch den Marschall selbst, Japan nicht scharf genug entgegengetreten zu sein. Und es wiederholt sich das alte Spiel. Wang tritt zurück, die Brücke zwischen Manjing und Kanton ist abermals zerbrochen, die Kämpfe, Kämpfe, die Intrigen und Raubzüge zerlegen nun neu das Land.

Erst als Japan sich die Mandchurie unterworfen und den Kaiser von Manchukuo als seinen jüngsten Gouverneur hat krönen lassen, kehrt Wang zurück. Die Einigung, die nun erzielt wird, geht kaum über den äußeren Schein hinaus. Was nutzt zudem jeder Versuch, aber auch nur der Wille, Japan entgegenzutreten. Blütige Opfer hat der Versuch in Shanghai einst gekostet. China ist keine Macht. Es ist kaum ein Staat von Autorität. Sunpatiens gigantischer Versuch, das Volk auf seine Grundbesinden zum Volkstum zu einigen, blieb in der Gegenwart vergeblich. Japan, stark, militärisch orientiert, energiegelad und stofflos. Die Bewegung, die begann mit der Eroberung Nordchinas. Hier hat es die letzten Positionen gegen die Sowjetunion, hier gründet es sich neue Abhängigkeitsgebiete, hier geht sein Weg zur asiatischen Großmacht. Für Manjing bleiben Proteste, bleiben Banden und bleiben schwächliche Widerwehrkräfte übrig.

Das ist die Tragik des Reiches der Mitte.

Amsterdam, 2. November. Auf Grund einiger von den Aufsichtsböden beantragter Artikel und Instrukte des Organs der niederländischen Nationalsozialistischen Bewegung (NSB) 'Volk in Vaterland' wurde die Druckerlei in Utrecht, in der das Blatt hergestellt wird, polizeilich geschlossen. Die große Rotationsmaschine wurde beschlagnahmt und verpfändet.

30 Jahre Sprechstunde an der Universität Halle-Wittenberg

Vor 30 Jahren wurde der jetzt in Erlangen wirkende Professor Felixler an unserer hallischen Universität mit einem Lehreat für Sprechstunde beauftragt. In der verflochtenen Zeit ist insonderheit durch die zielbewusste Arbeit seines Nachfolgers und jetzigen Direktors der Sprechstunde, Universitätsprofessor Dr. Wittig, eine Vertiefung der Sprechstunde, Sprechereziehung und Vortragskunst aufgebaut worden, die heute einzigartig in ganz Deutschland besteht. Zielsetzung ist es, der Zuhörer eine klare Sicht heranzuführen, welche über die Arbeit beruht und kurz die Ziele der Abteilung umreißt.

Die Aufgabenarbeit war immer mitbestimmend, weil zunächst für jedes Einrichtungsmitglied und Gehemittel, Sitzschriften und Sitzgelänge notwendig waren. Der beste Vortrag oder die beste Rede mußte aber im Ausland leben, aus der Abteilung für Sprechstunde tiefe innere Werte mitnehmen, die ihnen im Alltagsleben eine Waise bedeuten. Die kameradschaftliche Zusammenarbeit der Sprecher, mit dem Leiter um die deutsche Sprache und Wortkunst mochte die Abteilung zu einer Pflichtstätte deutschen Geistes.

Die Sprechstunde ruft alle künftigen Redner, um ihnen für die Ausübung ihres öffentlichen Berufes zu helfen. In den philologischen, historischen, juristischen, naturwissenschaftlichen, technischen Lehrgängen wird durch die Sprechstunde ein eigenes Sprechereignis gefeiert und neben der Mundart die Hochsprache gepflegt, die ein Symbol für das geistige Deutsche Reich ist. Durch reiches Bildmaterial, Platten bedauerlicher Rede und vor allem durch stilmäßige eigene Versuche wird der Student in die Redekunst eingeführt. Es ist dem Studenten sogar die

Das Recht des Staates

Schirach über die politische Jugend-erziehung

Odenburg, 2. November. In Odenburg begann die erste große Reichstagung der NS Reichsorganisation. Die Tagung, die sich mit allen grundlegenden Fragen des künftigen deutschen Jugendrechts auf Grund der Vorkarbeiten des Reichsausschusses der Hitler-Jugend befaßt, dauert bis zum 3. November.

Bei der Eröffnung hielt auch Reichsjugendführer von Schirach eine Ansprache. Er gab dabei einen Überblick über die Gesamtlage der nationalsozialistischen Jugend. Die Öffentlichkeit sei in diesen Tagen durch die Mitteilung übertrast worden, daß die NSDAP sich künftig ausschließlich aus SA und BDM ergäbe. Diese Maßnahme stelle das Ergebnis jahrelanger Beratungen dar und gehe auf die Entschiedenheit des Führers zurück. Gleichwohl habe die SA ihre bedeutungsvolle Aufgabe erhalten: Nachwuchsorganisation der NSDAP zu sein!

In Zukunft werde jeder junge Deutsche vom achten Lebensjahr an in einem bestimmten Erziehungsinstitut leben, das nach den Erfahrungen und Lehren, von der nationalsozialistischen Bewegung gegeben, sein Leben gestalten.

Am den Gedanken des Jugendinstituts anschaulich zu machen, ging der Reichsjugendführer dann auf die Entwidlungsgeschichte der SA ein, die entstanden sei als Ersatzorganisation der Bewegung. Nach der Maderzeugung sei der SA die Aufgabe gestellt worden, an die Stelle der noch vorhandenen Weisheit der Jugendorganisationen die Einheit zu setzen. Nach einem Vierteiljahr sei bereits der Erfolg erzielt worden, daß außer der SA nur noch die konfessionellen Jugendverbände bestanden hätten. Ende 1933 seien die evangelischen Verbände in die SA eingegliedert worden. Wenn auch die katholische Kirche hieraus keine Bereuungen gezogen habe, so sei durch das Abkommen in dieser Kirche bewiesen worden, daß religiöse Jugend-

erziehung und katolische Jugend-erziehung kein Gegensatz seien. Die politische Erziehung und Erziehung sei das alleinige Recht des Staates.

Die zweite Aufgabe der SA ergibt sich aus dem Anteil der Jungarbeiterkraft an der Durchführung der Idee des Nationalsozialismus. Am Rahmen der großen Erziehungsaufgabe der SA müsse auch das Problem der 18jährigen Erziehung angeknüpft werden. Grundätzlich müßten alle, die an der erzieherischen Aufgabe mitarbeiten, sich zusammenschließen, Elternschaft, Lehrerschaft und SA. Die Reichsjugendführung beständige, führende Vertreter dieser drei Erziehungsfaktoren in einer Tagung einmal zusammenzuführen und eine Art Arbeitsgemeinschaft zu bilden.

Von einem Zeitpunkt, den ich noch bestimmen werde, wird nur zum Reichsjugendführer ernannt werden können, der zwei Jahre mit Auszeichnung Dienst in der SA getan hat, dann

im Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht seinen Dienst geleistet und schließlich einen einjährigen Lehrgang bei der Akademie der Jugendführung

mit einer Prüfung vor einer Kommission der Reichsjugendführung absolviert hat. Nach Erlangung des Reichsriters Diploms als Jugendführer muß der künftige Führer zur Ausbildung ein halbes Jahr Auslandsdienst durchlaufen. Der künftige Führer wird also mit Einschluß des Reichsarbeitsdienstes und Wehrdienst eine fünfjährige Ausbildung erfahren, so daß das Führerkorps künftig eine Zusammenlegung haben wird, der das Volk das Wertvollste, was es besitzt — seine Jugend — anvertrauen kann.

Zum Schluß wandte sich der Reichsjugendführer gegen den völlig unbegründeten Vorwurf, daß die SA religionsfeindlich sei.

Drohender Flankenstoß

Der weitere Vormarsch der Italiener

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten E. Beattie

Addis Abeba, 2. November. Die bei dem nächsten Überfall auf die italienische Nachschubkolonne getöteten Italiener, sollen fünfzig betragen. In der darauffolgenden Nacht hätten die Abessinier dann in den nächsten Nächten unternehmen und zwar diesmal auf einen wichtigen Transportweg mit Infanterie, Artillerie und Tanks, der von Mogale nach Welken zwischen den Wäldern und Odbodo unterwegs gewesen sei.

Italienische Vorbereitungen, besonders eingetragene Kameradereisenden, sollen auf dem Vormarsch durch die Kanalküste sich befinden. Abessinische Strategen schließen aus diesen Truppenbewegungen der italienischen Diarmer darauf, daß die längs der Grenze zwischen Erythra und Französisch-Somaliland verlaufenden italienischen Besatzungen einen entscheidenden Flankenstoß gegen die bei Dessie lebende abessinische Armee des Kronprinzen durchzuführen sollen.

Die Abessinier halten bei ihrem Zurückweichen noch immer an ihrer Taktik fest und machen nur gelegentlich überfallende Angriffe

auf die Italiener. Südlich von Mogale kann man sich langsam abessinische Truppen. Man immer scheint die Absicht zu bestehen, den Angriff der Italiener in den nächsten gelegenen Nachschubstützpunkt zum Scheitern zu bringen.

Am 4. oder 5. November wird ein neuer, großer italienischer Truppentransport von Neapel nach Ostafrika in See gehen. Fünf Dampfer, die gegenwärtig Kriegsmaterial und andere Vorräte laden, werden gleichzeitig ausfahren und 10.000 Soldaten und Schwarzgehenden nach Ostafrika bringen.

Die Verluste bei Udua

Addis Abeba, 2. November. Nach Mitteilung aus Udua im allgemeinen gut unterrichtet, sind die Verluste bei der Schlacht um Udua drei freigelegte Divisionen eingeleitet, während auf abessinischer Seite 32.000 Mann im Kampf standen. Die italienischen Verluste sollen nach derselben Quelle 12.000 Tote und Verwundete betragen haben, die der Abessinier 17.000.

Die Rede Görings

(Fortsetzung von Seite 1.)

General Göring fuhr in seiner Rede bei der Eröffnung der Luftkriegsakademie fort:

Es geht um eine Luftwaffe zu formieren, die so stark sei, daß das deutsche Volk in Ruhe seiner Arbeit nachgehen könne. An dieser Stelle sollten die Flieger im Geiste der höchsten heroischen Aufopferung der nationalsozialistischen Idee und unserer Zeit ertragen werden.

Wiederholt habe der Führer betont, daß kein und des deutschen Volkes Wille die Idee der Fliege sei. Er habe aber ebenso oft betont, daß dieser Fliege nicht allein von uns, sondern auch von unseren Nachbarn abhängt. Nur ein scharfes Schwert schütze den Frieden. Wenn dieses Schwert zerbräche, werde auch ein Weltfrieden. Zum Schluß erwähnte General Göring das Führerkorps in dem Luftwaffe, immer weiter fortzuschreiten in der Welt, in dem das Welt begonnen sei, ein Welt, das nicht in flüchtiger Verbergsucht, sondern in heißer Leidenschaft entstanden sei.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe wies noch einmal auf die stehenden Vorbilder in der kurzen Geschichte der deutschen Luftwaffe hin, denen nachzustreben höchste Verpflichtung sei. Er übergab dann die Akademie ihrer Bestimmung.

In den Gebäudeflügel schloß sich ein K n d g a n g durch die Fassade beider Akademien und eine Bestätigung der Luftkriegsakademie an.

Die Radikalsozialisten leuten ein

Paris, 2. November. Die Reichstagung, die die Niederlage der Regierung im Finanzparlament möglicherweise zu einem Ersatz für den Führer führte, wird durch das deutsche Verhalten des radikalsozialistischen 'Courant' von der Haltung der Ausschüßmitglieder zertrümmert. 'Courant' erklärte, daß die Linie nicht imstande sei, selbst eine Regierung zustande zu bringen und daher auch nicht das Recht habe, die jetzige Regierung zu führen.

Da das Blatt als Sprachrohr des linken Flügels der 'Radikalsozialisten' gilt und Herriot als Repräsentant des rechten Flügels schon vorher die Abstimmung im Finanzparlament mißbilligt hatte, rechnet man nicht mehr damit, daß die Regierung zu führen, irgendwelche Erfolgserwartungen haben.

teiling, jedem Studenten einen weiten Blick in das kulturelle Schaffen der Vergangenheit und Gegenwart. Daneben besitzt die Abteilung die notwendigen Hilfsmittel, um sprachschreibende oder sprachstrenge Kameraden zu helfen.

Durch die Betonung des praktischen Einschlags für die Volksgemeinschaft und durch die tiefe Erhaltung der kulturellen Güter unseres Volkes ist auch die Abteilung für Sprechstunde an der Universität Halle tätig für den Aufbau des neuen Reiches.

Peter Lutze.

Schwierigkeiten für Yvonne Georgi

'Kunstpöbel' der Amsterdamer Marxisten. Sie erinnert, gab kürzlich die Tänzerin Yvonne Georgi für die NS-Kulturgemeinde in Halle einen sehr erfolgreichen Tanzabend. Da interessiert uns um so mehr eine Nachricht, die jetzt aus Amsterdam kommt:

Großes Aufsehen erregt in Amsterdam ein Artikel der Redaktion der Gemeindeverwaltung Amsterdam, der Wagner-Verordnung die üblichen Zulassungen für die von ihr vorbereiteten beiden Ballettenden, bei denen 'Kunstpöbel' von Amsterdam und 'Der Dreißig' von der Halle zur Aufführung gelangen sollten, zu verweigern.

Dem 'Neuen Rotterdamschen Courant' zufolge haben marxistische und antideutsche Intrigen gewisser Gemeinderatsmitglieder die Erlaubnis des Tanzabendes verweigert, daß die deutsche Tänzerin Yvonne Georgi, die mit einem niederländischen Kunstkritiker verheiratet ist und infolgedessen die niederländische Staatsangehörigkeit erworben hat, die Rechte dieser beiden Balletts führt. Man mache ihr zum Vorwurf, daß sie ihre künstlerische Tätig-

keit im nationalsozialistischen Deutschland ausübe!

Marxistische Angriffe wurden vor kurzem von kommunistischer und marxistischer Seite gegen den bekannten Dirigenten des Amsterdamer Concertgebau-Orchesters Willem Mengelberg erhoben. Der 'Neuen Rotterdamschen Courant' wendet sich gegen die marxistischen und antideutschen Angriffe des schiedener Mitglieds der Kammermusik der Gemeinde Amsterdam, die nur getarnt seien, die künstlichen Belange der Stadt zu lädigen.

Der Nachfolger Prof. Reinhardt's

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Dozenten Dr. Helmuth Jiele aus Kiel beauftragt, im Wintersemester 1935/36 in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die durch das Auscheiden des Professors Dr. Reinhardt freigewordene Professur wahrzunehmen.

Hilfsteit des Kasseler Operndirektors

Bei der Wiederübernahme des Staatstheaters in die kasseler Verwaltung hat der Operndirektor und stellvertretende Intendant Max Krauß im Interesse der von dem preussischen Ministerpräsidenten angeordneten einheitlichen Führung des Gesamtbetriebes sein Amt zur Verfügung gestellt. Er ist bis zum Ausbruch einer anderen leitenden Stellung zur Vorbereitung seiner weiteren Tätigkeit in den Verpflichtungen bei dem Staatschauspiel in Kassel einbezogen.

Prof. Windeband wird, wie wir hören, sein neues Amt an der Martin-Luther-Universität durch den Kaufmann Halle eintritt.

Der Davidstern

In Moskau wird von den hochschwärmenden Behörden in vielen Tagen ein „Großtat“-Erwerb an Kassen und technischen Hilfsmitteln von den Zentren des Kremles vorzuziehen. Diese Jahre entfernt worden sind die Jahrhunderte lang die ragenden Wälder der Jarenburg geschmückt hatten, geht man nun daran, die Wäpennögel durch leuchtende Sterne zu ersetzen.

Weber Moskau und damit über Russland soll heran der jüdische Davidstern leben, denn oben bis unten mit Goldschleifen überzogen und in russische Stoffe in Stadt und Land hingehängt und frisiert, ist die Millionen russischer Männer und Frauen sich in goldener Schärpe der Willkür einer bestimmten Minderheit von Emporkömmlingen, Rabagunden und Verbrechern fügen lassen, hat die Moskauer Presse seit Tagen nichts anderes zu tun, als über die Krönung der Kremisurme mit goldschleifigen Davidsternen zu berichten. Allen Ernstes wird behauptet, daß es sich dabei um ein technisches Erfindungsprodukt handelt. Unter anderem hören wir, daß mit Hilfe von Hebekränen die vierzig bis fünfzig Meter über dem Boden angebracht, fünfzig Millionen kleine Sterne an den Zentren hochgehoben werden sollen, um an solchen Punkten die Wäpennögel der Anbringung der ersten Sterne zu hindern. Man will auf jeden Fall vermeiden, daß die Goldschleife der bronzenen Gabel der jüdischen Internationalen Beschäftigung werden.

Wer Moskau kennt, wer vor allem weiß, was für die Wäpennögel des russischen Volkes der Kremel mit seinen Kathedralen und religiösen Gebäuden, mit seinen Schloßern und geschichtlichen Denkmälern bedeutet, der vermag es kaum zu verstehen, daß mitten in einem Lande der weithin sichtbaren vergoldeten Wäpennögel und Kreuze hebräische Wäpennögel treten sollen. Natürlich handelt es sich dabei letzten Endes nur um eine Verleumdung. Aber auch die jüdischen Führer, die sich für die Verbesserung der Verhältnisse des russischen Hundert-Millionen-Volkes dar.

Erdbeben in USA

New York, 2. November. Millionen von Amerikanern wurden heute nacht gegen 1 Uhr durch heftige Erdbeben, die dem Schlaf entrückten, die in dem ganzen riesigen Gebiet zwischen Chicago und der atlantischen Küste verstreut wurden. Das starke Erdbeben, über das auch Meldungen aus dem südlichen Kalifornien vorliegen, dauerte etwa ein e in e Minuten. Zehntausende oder mehr Menschen wurden verletzt, es jedoch nach der bisher eingelaufenen Nachrichten nichts gegeben zu haben.

Nur San Francisco meldet, daß viele Gebäude der Stadt zerstört, darunter das Staatshaus, einleitend und hier zwei Personen getötet wurden.

Mit diesen Erdbeben hat sich die Zahl der in den letzten paar Tagen in den Vereinigten Staaten verzeichneten Erdstöße auf über 600 erhöht.

Aus dem Zuge geworfen und beraubt

Berlin, 2. November. An der technischen Hochschule in Zürich wurden zwei ungarische Studenten verhaftet, die im Verkehr standen, bei Diebstahl begangen zu haben. Bei ihrem Verhör verriet sich die Unnahe, daß der eine der seit vier Wochen gefugte Mörder einer rumänischen Obersten ist, die am 2. September auf der Reise in Schwaben nach Paris in der Nähe von Salzburg tot auf der Bahngleise aufgefunden wurde. Auf ihrem Gepäck waren Schmuckstücke und ein Geldbeutel geraubt.

Man vermutete zunächst, daß der als internationaler Verbrecher bekannte Mörder Zederos a u b der Täter sei. Nachdem aber die Hausführung bei einem Studenten einen Witz und einige andere Gegenstände zur Hande, die der geflohten Mörder gestohlen, bestand dieser nach längerem Verhör, Frau Zederos a u b der Täter zu sein zu haben; er habe ihr, als sie auf die Bank des Abteils getreten sei, um in ihrem Gepäck etwas zu laden, einen heftigen Stoß erteilt, so daß sie das Gleichgewicht verlor und darauf das offene Fenster auf die Schiene stürzte.

In wenigen Zellen

Oberst a. D. Thomlen, Chef des Stabes beim kommandierenden General der Luftkräfte im Westfront, wurde zum Generalmajor befördert. Er steht a. B. V. des Generals Göring.

Der Hauptstabschef des DVA Brandt wurde in die Westfront zum Reichsgruppenkommando berufen. Er wird seine Tätigkeit beim DVA beibehalten.

Wegen fortgeschrittenen Vorbereitungen zum Hochwasser verteilte der Reichsgruppenkommando in Berlin den 29jährigen Paul Bayer zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Er wurde für die hochverräterischen Ziele der Räterei, einer Unterorganisation der KPD, gearbeitet.

Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten von Nanjing

Revolverschüsse bei der Eröffnung der Volksparteitagung

Kabelbericht aus Nanking

Nanking, 2. November. Amlich wird mitgeteilt, daß am Freitag auf den chinesischen Ministerpräsidenten Wang Jing, kurz nach Beendigung der Eröffnungssitzung des Exekutivkomitees der Kuomintang, ein Revolveranschlag verübt wurde. Der Täter ein gewisser Souren, namens Sun, in g u n, hatte unter der Vorgehensweise sei Pressephotograph, Zutritt zu dem Sitzungssaal erlangt. Nach Schluß der Sitzung gab er sich den Anzeigen, als wolle er eine Gesamtsitzung der Sitzungsteilnehmer machen. Als diese sich für das Bild aufgestellt hatten, begann er plötzlich zu schießen und feuerte zehn nacheinander ein ganze Serie von Schüssen ab. Ministerpräsident Wang Jingwei brach schmerzlich im ersten Augenblick der Revolverrede Eisenbandminister Sing Jiu g u n g m i n g und mehrere andere hohe Regierungsbeamte Schutzverletzungen. Es entstand ein fürchterlicher Wirrwarr, in dem der Ministerpräsident zu entkommen versuchte. Doch wurde er von herbeieilenden Gendarmen eingeholt, durch mehrere Schüsse verwundet und schließlich gefangen genommen.

Die Selbstjustiz der Gangster

Ein siebentacher Mordanführer wird gehängt

New York, 2. November. In Verfolg des heiligen Bandentages, der schon seit geraumer Zeit in New York in der Stadt, die Polizei fürchtlich eine Razzia vor im Zusammenhang mit der Erschießung des berühmten Alkoholschmugglers Dutch Schultz, des „Bierkönigs“, und einiger seiner Kumpane, dabei entdeckte man in einem Wohnhaus in New York einen erkrankten Mann. Auf dem Tisch, der sich in demselben Raume befand, lag ein Fettel mit ein paar sentimentalen Aufschreien des Erbängigen an seine Geliebte.

Der Tote wurde als der berühmteste Gangster Albert Stein festgestellt. Stein galt als der Verbindungsmann und die rechte Hand jener Konturenbande, die gegen Dutch Schultz und seine Leute kämpfte. Stein soll auch der direkte Urheber der kürzlich erfolgten Mordanschläge auf den Mord an dem bekannten Gangsterboss sein. Sein gegenwärtiger Tod ist vermutlich auf eine Razzia der Schultzs, die zurückschickten, zurückzuführen.

Würste bedecken das Mittelmeer

Argentinische Schmuggelware nimmt ein trauriges Ende

IPS, Maritimo, 2. November. Eine eigenartige Würste erleben gestern die Einwohner einer kleinen Küstenstadt hier in der Nähe. Die ersten Würste, die am frühen Morgen zum Hafen kamen, glaubten ihren Augen nicht zu trauen.

Das Mittelmeer hatte, trotzdem ein schöner Herbstmorgen gerade über ihm aufgingen war, wie, wie das Auge verlor, seine sprichwörtliche blaue Farbe völlig verloren. Das Mittelmeer war rosa geworden. Und die Ursache dieser Erscheinung, wurde die Ueberflutung eines riesigen Fleckens. Denn das, was die Oberfläche des Mittelmeeres weithin bedeckte, waren Würste, nichts als Würste! Unzählige Würste jener schönen hellroten Sorte, die nach Bologna ihren Namen hat und in Deutschland Mortadella heißt,

Sven Hedin und Karl May

In gewissen Prager Redaktionskreisen scheint man gänzlich den Kopf verloren zu haben. Warum? Weil der berühmte schwedische Afrikaner Sven Hedin ein „genau“ hat, an der Eröffnungsfest der Deutschen Winterhilfswerkes in der Berliner Krolloper teilzunehmen und dabei „logar“ eine Rede des Führers zu hören.

Außerdem — da läuft es den Prager Schreibertinnen fast den Rücken herunter — hat es Sven Hedin „genau“ dem neuen deutschen Winterhilfswerk schriftlich seine Wünsche für ein gutes Gelingen auszusprechen. Natürlich kann die Straße für eine beratende Vermittlung nicht ausfallen. Die Infinitivform eines Wortes, Sven Hedin in der Prager Zeitung, lautet daher das Einigungsverständnis „Prager Mittag“ mit den Worten ein: „Sven Hedin kommt von Hitler in die Ukraine.“ Und dann fällt die Meute über den weltberühmten Forscher her.

Sammlung wurde in den Zentralkrankenhaus von Berlin gebracht, wurde mitgeteilt, daß die Panik letzte sich später auch in den umliegenden Straßen fort. Polizei schloß sofort die Stadttore, führte eine Razzia durch und verhaftete eine Anzahl Personen, nachdem jedoch das Gerücht verhängt worden war. Der Grund zur Tat soll angeblich die „japanfreundliche“ Politik des Präsidenten gewesen haben.

Von dem Herzogtum, das den verletzten Wang behandelt, wurde mitgeteilt, daß die Augen, die in den Rücken des Ministerpräsidenten eingebracht seien, durch operationen entfernt hätten entfernt werden können. Das Befinden des Verletzten sei befriedigend, es fehlte keine Gefahr zu sehen. In gut unterrichteten Kreisen erzählt unser U.D. Vertreter, daß der chinesische Botschafter in Tokio zum Außenminister ernannt worden soll.

Der Ministerpräsident wurde übrigens als ein früherer Offizier der 10. Armee, die Schanghai im Krieg gegen Japan verteidigte, identifiziert worden.

Die außerordentlich blutige und wilde Auseinandersetzung der beiden Banden findet nach ihrer heftigen Beilegung durch die Polizei, daß das Oberhaupt der Konkurrenzbande niemand anders ist als Johnny Torino, der vor Jahren ein gefährlicher Rival des berühmten Al Capone in Chicago war. Torino will jetzt offenbar auch New York betreten, wozu er sich die notwendigen und schäuflichsten Männer seiner „Leibgarde“ mitgebracht hat. Was für Geschäfte gemacht werden, geht allein daraus hervor, daß der erfolgreiche Dutch Schultz innerhalb von zehn Jahren nur durch Erpressungen 20 Millionen Dollars „erntete“. Seine Leibgarde erhielt allein ein wöchentliches „Lohn“ von 75 000 Dollars.

Die Polizei ist sich nicht ganz klar darüber, ob Stein von einem Genossen erschlagen wurde oder der Selbstmord beging. Aber auch in letzterem Falle kann es ein erzwungener Tretakt sein.

schaukelten frühlich im Morgenslicht auf dem kalten Boden der Krolloper dabei war, daran könne niemand mehr zweifeln, denn das sei „nachweisbar“. Nicht nachweisbar sei aber, ob er das, was er bei den Wilden in Tibet und in der Mongolei erlebt haben will, auch wirklich erlebt hat (1). Ueberhaupt sei ja der Wert von Hedin'schen Berichten in höchstem Grade problematisch. Allerdings, so fährt dann der „Prager Mittag“ fort, könne man Sven Hedin nicht einmal so sehr einen Vorwurf machen aus seiner Zuneigung zu Deutschland, denn seit jeder sei in Deutschland das Land gemeint, das am meisten auf seine Reisebeschreibungen „heringefallen“ sei.

Am Schluß dieses vornehmen Kommentars wird dann logar der Versuch gemacht, die Reisebeschreibungen von Sven Hedin mit den „phantastischen“ Aussagen von Karl May auf eine Stufe zu stellen. In der Tat, höher geht's nimmer. Dieser Maß und diese Verblendung können fast noch übertroffen werden. Sie richtig ist falsch!

Die französischen Zollbehörden haben eine recht prolaische Erklärung hierfür gefunden: Sie nehmen an, daß es sich um Schmuggelware handelt, die von den Schwämmen aus Argentinien handelte.

Die französischen Zollbehörden haben eine recht prolaische Erklärung hierfür gefunden: Sie nehmen an, daß es sich um Schmuggelware handelt, die von den Schwämmen aus Argentinien handelte.

Am Schluß dieses vornehmen Kommentars wird dann logar der Versuch gemacht, die Reisebeschreibungen von Sven Hedin mit den „phantastischen“ Aussagen von Karl May auf eine Stufe zu stellen. In der Tat, höher geht's nimmer. Dieser Maß und diese Verblendung können fast noch übertroffen werden. Sie richtig ist falsch!

Für den zweiten Eintopfsonntag

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgemeinde hat für den zweiten Eintopfsonntag am 10. November die folgenden Eintopfgerichte in den deutschen Gaststätten bestimmt:

1. Erbsensuppe mit Würst.
2. Fischintopfgericht, Zusammenstellung nach Wahl.
3. Gemüsetopf vegetarisch oder mit Fleisch einlage.

In den deutschen Gast- und Schankwirtschaften dürfen in der Zeit von 10 bis 17 Uhr am zweiten Eintopfsonntag keine anderen Gerichte abgegeben werden.

Stand der Reichsautobahnen

Berlin, 2. November. Die Vorarbeiten der Reichsautobahnen sind vor allem während des vergangenen Sommers so weit vorgetrieben worden, daß es sich verlohnt, eine allgemeine Übersicht über die gegenwärtigen Leistungen zu geben. Man geht nämlich jetzt daran, die Einzelbauplätze zu verbinden und zunächst folgende wichtige Linien auszubauen: Frankfurt (Main) — Stuttgart — München — Salzburg — München — Nürnberg — Posen — Breslau — Bismarck — Halle — Leipzig — Frankfurt (Main) — Halle — Hamburg — Magdeburg — Hannover — Berlin — Stettin, Berlin — Schleswig und schließlich noch die beiden kleineren Abschnitte Bremen, Hamburg und Lübeck und Elbing und Königsberg.

Am Bau sind bisher 3180 Kilometer Autobahnen freigegeben, von denen bereits 1700 im Bau sind. Annähernd 110 Kilometer konnten bisher dem Verkehr übergeben werden. Bereits über 31 Millionen Kubmeter sind abgegraben worden und für 600 Millionen wurden Aufträge vergeben. Die Arbeitsleistung kann man aber im übrigen an folgenden Arbeitsleistungen feststellen: Es wurden bisher 25 Millionen Kubmeter Boden geschichtet und 85 Millionen Kubmeter Erde bewegt werden. Für die Straßen sind bereits mehr als 1,5 Millionen Kubmeter Beton, im Fahrbahnboden der Autobahnen sind bisher 4 600 000 Kubmeter ausgegossen.

Alle Cöliner Korps suspendiert

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. November. Der Leiter der Umstellungsstelle des Cöliner SS-Verbandes und des Verbandes aller Korpsstudenten hat die Suspendierung aller noch bestehenden reichsdeutschen Korps, die am 5. September dem Cöliner SS-Verband angehört haben, angeordnet.

In einem Rundschreiben wird diese Anordnung noch mit der früher ergangenen Verfügung der zuständigen Stellen begründet, daß sich am 1. November jeder Studierende dahin entscheiden muß, ob er einer Parteigliederung, vor allem dem NSDAP oder einer Korporation angehören will. Gleichzeitig wurde in dem Rundschreiben die Erwartung ausgesprochen, daß namentlich die Studierenden aller suspendierten Korps positiv im NSDAP mitarbeiten.

Ein Geißlicher als politischer Verleumder

Stuttgart, 2. November. Das Mittlere Reichsgericht verurteilte den katholischen Vikar Zimmermann wegen politischer Verleumdung zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war bei Anfang Februar 1935 als zweiter Prälat am bayerischen Anstalten-Seminar in Rottenburg tätig. In dieser Eigenschaft erhielt er von einem Schüler einige angebliche Briefe der Hitler-Jugend zugesandt, in denen die dringliche Religion und besonders der katholische Glaube verpörrt und beschimpft wurden. Obgleich der Anklage wehrte, daß die Briefe bei der SS nicht im Gebrauch und Auffälligen sind, erwiderte er durch die Befragung der Pamphlete vor etwa 100 Schülern bewußt den Eindruck, es handele sich um offizielle Briefe der SS, um dadurch Empörung gegen die Gliederung der NSDAP herorzuführen.

Das Richtfest der Parteibauten

München, 2. November. Im Anschluß an die Eröffnungsfestlichkeiten der Ludwigswiese am 9. November um 11:15 Uhr wird um 12 Uhr vor dem Führerhaus am Königsplatz das Richtfest der Parteibauten gefeiert. Die Ehrenkompanien der SA, SS und des Reichsarbeitsdienstes werden der Veranstaltung den äußeren Rahmen geben. Die am Bau beteiligten Arbeiter nehmen vor dem Führerhaus Aufstellung. Reichsarbeitsmeister Schwarz wird dann vom Balkon des Führerhauses in einer Ansprache die große Bedeutung der Neubauten der Partei würdigen. Ein Arbeitskamerad der Reichsarbeitsrat agitiert anschließend den Dank an Parteiführer, Bauleitung und Baukräften. Ein Polier wird dann das Richtspruch sprechen.

Nach Beendigung der Feier folgt das Richtfest anlässlich der Ausgestaltung der alten Gasparhallen. Auch hier geben SA- und SS-Arbeitskameraden der Arbeiterarbeit zwischen Bewegung und Sport lebendigen Ausdruck. Um 15 Uhr findet dann die Uebergabe des Saales der deutschen Wergte in der Briener Straße statt.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiwass, Zucker
Frequenz 1934: 20.100

Wolffinger Delenouvelle

Hauptniederlage in Halle (Saale)
Brunnenzentrale Halle G.m.b.H.
Gr. Brauhausstr. 5/6 Ruf 29669
Schriften kostenlos



Jeder einmal in Berlin!

1913-Savag-Sonderzug am 10. November

Wie wir bereits im Ausgesiegtel bekanntgemacht haben, veranstalten wir gemeinsam mit dem Savag-Reisebüro am 10. November im Roten Turm am Sonntag, den 10. November, einen Sonderzug nach Berlin mit der außerordentlichen Fahrpreismäßigung. Durch den stark verbilligten Fahrpreis von nur RM 5,40 für Hin- und Rückfahrt gegenüber der Sonntagsfahrkarte von RM 8,70 soll jedem Volksgenossen in diesem Jahre vorzugsförmlich zum letzten Male nochmals Gelegenheit geboten werden, insbesondere im November, der für Reisen in die Natur kaum noch in Frage kommt, dagegen den Aufenthalt in einer Großstadt immer angenehmer empfinden läßt, der Reichsausfahrt einen Besuch abzustatten.

Für alle Teilnehmer, die Berlin noch nicht kennen, bietet sich durch eine preiswerte Stadtrundfahrt Gelegenheit, die Reichshauptstadt, die jetzt durch den Bau des Reichsluftschiffmuseums einen Anziehungspunkt mehr bietet, genau kennenzulernen. Durch die frühe Abfahrt des Sonderzuges am 10. November, gegen 23 Uhr, steht jedem Teilnehmer der ganze Tag noch zur Verfügung.

Da mit einer starken Besetzung des Zuges zu rechnen ist, empfiehlt es sich, schon heute die Fahrkarten für den Sonderzug zu besorgen. Die beschlagnahmten Fahrkarten sind im Savag-Reisebüro 5 Stelle im Roten Turm sowie in den Geschäftsstellen der RMZ erhältlich.

Der Führer und die hallischen Eisenbahnen

Wir berichten kürzlich von der Durchfahrt des Führers im Sonderzug von Dessau nach Magdeburg. Dabei trug sich folgender Vorfall zu, der die mehr als Tausendbesucher und das große Interesse selbst, das der Führer häufig an allen Vorgängen des täglichen Lebens nimmt.

Untermwegs ließ sich der Führer während der Fahrt verschiedene Einrichtungen im Zuge, deren Zweck und Anwendung erklären. Sehr eingehend fragte er nach allen Dingen, das in der Besichtigung der Eisenbahnen teilnehmen konnte auf alle Fragen ausführlich zu antworten. Der Führer dankte herzlich für die Auskunft und lud das Zugpersonal ein, mit ihm im Zug zu Abend zu essen. Es haben dann der Führer, dessen Begleitung und das Personal gemeinsam am Abendessen.

Für das Personal werden diese Stunden, die sie unermüdet und fräulich im engeren Kreise des Führers erleben durften, eine häßliche schone Erinnerung sein.

Prof. Paul Eisler +

Im Alter von 78 Jahren verstarb gestern in Halle der Professor der Medizin, Dr. med. Paul Eisler nach einem langwierigen, schmerzhaften und erfolglosem Leben, das ganz der wissenschaftlichen Forschung und Lehre gewidmet war.

Am 17. März 1862 in Schiffs geboren, wendete sich sein späteres Leben in enger Verbindung mit unserer Stadt ab. Nach der am 28. März 1891 erfolgten Erlangung der Promotion folgte auch hier die Habilitation (1898), Ernennung zum Professor (1896) und schließlich zum Ordinarius. Am 1. April 1927 erfolgte nach überaus erfolgreicher und allseitig anerkannter Arbeit die Pensionierung, eine das damit verbundene sein Schicksal beendet gemessen wäre.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit widmete sich Prof. Eisler besonders dem

Kurt Marholz-Musikfest

Die „Kunstlosen“ Solisten der mitteldeutschen Ebene“ von dem der junge in Halle lebende Deutscher Kurt Marholz, noch nicht langer Zeit an dieser Stelle schrieb, daß sie sich ihm so löcher erschließen, sie bilden das Hauptmotiv seiner jüngsten Musikerausstellung. Und man muß sagen, daß die künstlerische Ausdeutung dieser Vorbildung, zu der er nur so schwer ein inniges Verhältnis gewinnen konnte, zu seiner Stärke zu werden scheint.

Sah man vor wenigen Wochen in Merseburg hauptsächlich die von eigenwilligen Form- und Farbenreigen umgebenen Bildwerke des impatiblen jungen Künstlers, so spezialisiert sich diese neue Ausstellung auf die dreijährige Ausbeute an Federzeichnungen. Man sieht die in Septa ausgeführten künstlerischen Früchte eines Aufenhaltens in der Dalmatien, man sieht zahlreiche Motive aus der Gegend um den Petersberg und den Ruckberg, die bei einer außerordentlichen Weichheit der angeordneten Mittel die Atmosphäre dieser weiten Landschaft überzeugend einfangen. Wenn die zum Teil auch sehr vielzähligen Porträts und Städtezeichnungen den Vergleich mit den vorher erwähnten Werken nicht ganz ausfallen, so liegt das vielleicht auch daran, daß der vom Malen herkommene Künstler, dem das Kunstschaffensmotiv überaus besonders zu liegen scheint, erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit sich in diese für ihn neue Technik einleben konnte.

Die Ausstellung findet vom Sonnabend, dem 2. bis Montag, dem 4. November im Saale Bräuerstraße 6 statt. Sie ist täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet. D. Sch.

Alte Kammer-Musik

Die Münchener Kammermusik-Vereinigung, die bereits im vorigen Jahre in Halle einen Kammermusikabend

Aufbau des peripheren Nervensystems und ist in der gelamten deutschen Wissenschaft in erster Linie durch seine anatomischen Zeichnungen bekannt geworden, die einmal sehr realistisch und doch als Kern- und Lehrmaterial geradezu vorbildlich sind. Heute noch werden in der hallischen anatomischen Fakultät seine Handzeichnungen als Tafeln benutzt.

Prof. Helt geht nach Erlangen

Wie wir bereits erwähnten, tritt in der medizinischen Fakultät unserer Universität eine Personalveränderung ein. Prof. Dr. med. Johannes Helt hat einen Ruf nach Erlangen erhalten und die Professur für Histologie und Entwicklungsgeichte bereits angenommen.

Walhalla - Zwölf große Treffer

Begeisterte Aufnahme des November-Programms

Es hat in der letzten Zeit nicht an Stimmen gefehlt, die der Unterhaltungsform des Varietés einen langjahren, aber heftigen Rückgang prognostizierten. Sah man denn die letzten Monate, nicht nur in Halle, so fühlte man sich selbst mitunter verurteilt, diesen Bestimmen, wenn auch noch so ungenau, recht zu geben. Neben einigen wenigen Spitzenspielerinnen, wie Gräfin von der Vitis, wurde in der letzten Zeit zweiwöchentlich, wenig Originelles in Kauf genommen.

Eine desto größere Ueberraschung bedeutet das Novemberprogramm des Walhalla-Theaters. Was uns hier gestern abend gegeben wurde, muß vornehmlich als wirklich erstklassig und einer Großstadt vom Range Hallens würdig bezeichnet werden. Hier gab es keine Ländchen, keine Verlegenheitsnummern, die durch viel Lärm und Tosen über-



den Mangel an Witz und Können hinweggetrieben hätten. Vom Anfang bis zum Ende eine Kette von Treffern, kurz: ein Bombenerfolg!

Versehen wir uns nur in jene Minuten zurück, wo der geschmeidige, federbar nur aus Knospen und Schönen bestehende Aktivist (aus der ungläubig vortrefflichen Truppe der Aktos) hoch über unseren Köpfen auf dem Drahtseil balancierte, in jene Sekunden, da vor Spannung und Angst jeder den Atem anhielt. Oder denken wir nur noch einmal — um den anderen Höhepunkt herauszugreifen — an jene unvergleichlich komischen „Musikal-Clowns“, den schiefen, häßlichen, isopelhaften und so verachtenswertig lächelnden Dons, der uns mit seiner klönen, aber schmerzhaften, zum Glück neue Musikinstrumente vorgezeigt, daß es nur so eine Freude war. Wir können uns kaum entsinnen, so ein derart begeistertes hallisches Publikum gesehen zu haben, wie nach dieser Nummer. Das Hallische Publikum hat in der letzten Veranstaltung sich Zugabe nach Zugabe und konnte sich von den liebenswerten beiden Künstlern schier gar nicht trennen. Und heuete damit, daß es das Gute wohl zu schätzen versteht.

Prof. Helt, der am 1. August 1921 aus Leipzig an unsere Anatomie als Assistent gekommen war, hat seitdem kein ganzes wissenschaftliches Können, so seine ganz persönliche Tätigkeit in der Dienst unserer Fakultät, geküßt. 1922 wurde er Dozent, habilitierte sich 1923 und erhielt 1926 einen Lehrauftrag für Biologie der Weibesübungen. Seit dieser Zeit war Professor Helt, der selbst ein eifriger Turner ist, mit der medizinischen Ausbildung der Zahnlehrer beschäftigt. Wie u. a. Professor hat er selbstverlebensweise die Abteilung Professor Wehles geführt.

Neben seiner hiesigen Lehrtätigkeit hat Prof. Helt in seinem Hauptberuf eine ganze Reihe wertvoller Arbeiten veröffentlicht.

Junge Schwäne im Zoo

Der Freundschaft einer Gutsbesitzerin der Umgebung verdanken wir die Ankauf junger Schwäne, die bei einem großen Teil der hiesigen Bevölkerung Aufsehen erregt. Man konnte sich nämlich nicht erklären, wobei die eigenartige Gänge Färbung dieser Schwäne kam und hielt sie sogar für eine besondere Art. Es ist aber die Gattungsart, die den höchsten feinen Enten, die alle Schwäne durchzuziehen müssen und die auch die in Rede stehenden zuzurechnen sind.

Im ersten Jahre ihres Lebens sind die Schwäne nämlich groß, erst später erhalten sie das prägnante schwebende Geäder, das wir so sehr an ihnen bewundern.

Sicher nur eine Kleinigkeit, die Bemerkung. Aber Beobachtungen gleich dieser lassen sich unendlich viele im Zoologischen Garten anstellen, sei es die Abwechslung des Augenblickes von dem des erwachsenen Vögels, oder die wunderbare Reife der Jungen gegenüber dem der Eltern. Immer gibt es Neues zu beobachten, und gerade bei den wiederholten Besuchen bringen die so oft fehlende Einsicht und Erkenntnis der Biologie, die mit Recht so in den Vordergrund gestellt wird.

Kretzenabendsabend bei Werther & Co.

Die Fa. G. H. Werther & Co. hat angekündigt, im „Hofgarten“ einen Kretzen-Abend zu geben. Der Betriebsobmann Schuberger stellt die Begrüßungsansprache. Es sprach über den Sinn des Abends und begründete die Betriebsführung. Es folgte eine Reihe von lustigen Vorträgen, die alle von den Betriebs-

Fahrradbeleuchtung Gummi-Bieder

mitgliedern mit viel Talent geboten wurden. Dann wurde ein Film gezeigt, dessen Inhalt von der „Kraft-durch-Freude“-Fahrt der Gesellschaft im vorigen Monat handelte. Anschließend wurde getanzt.

Folgende Gesellschaftsmitglieder wurden als Redaktoren eingeladen: Jani, Mühl, Högl, Wille und Lönig.

HALLE in wenigen Worten

Am geklärten Freitag feierten die Malchiner Paul Wegler und Richard Feuchte in der Firma Enald Geel, Buchdrucker und Verlag, für 40jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete die gesamte Belegschaft am frühen Morgen zu einer feinen Frühstück.

Am Elbstrand-Frankenhaus verstarb der 64 Jahre alte Malchin G. u. H. A. B. der dieser Tage in der Kleinen Ulrichstraße von einem Schlaganfall erlag und schwer verlegt wurde war.

In der Straßengruppe Ludwig Wucherer und Berliner Straße stehen gegen 11 Uhr ein Antriebsrad und Radfahrer zusammen. Der Radfahrer stieß leichte Verletzungen.

Gegen 12 Uhr hießen Ede Markt und Kleinstraße in den Personalratungen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer stieß leichte Verletzungen.

In der D. L. H. Straße am Bahnhofsplatz hielten gegen 17 Uhr ein Verkehrstragen und ein Radfahrer zusammen. Der Verkehrstragen wurde leicht, das Radfahrer stark beschädigt.

An die Einwohner Halles

Wir bitten alle Geber für das RMZ, darauf zu achten, daß von unseren Helfern nichts entgegengenommen werden darf, ohne die nötigen Quittungen zu leisten. Die Quittung muß und die Hälften müssen den Stempel der zuständigen Ortsgruppe tragen. Auf ordnungsgemäß abgestempelte Hälften bei Entlohnung und der Fundamentierung ist besonders zu achten.

Sonntagstagen zur Jungfrau

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn von jeder Station im Umkreise von 75 Kilometer während der Dauer der Kundent-Ausstellung Sonntagsrückfahrkarten nach Halle ausgibt.

Reichsfilmkammer ehrt die Brüder Skladanowky

Am dem Tage, an dem vor genau 40 Jahren die Gebrüder Skladanowky im Berliner Wintergarten zum ersten Male ihre lebenden Bilder vor den besten „Reichsfilmkammer“ führten, bereichte die Reichsfilmkammer diesen deutschen Filmplanerern eine würdige Ehrung. Zu der kurzen Feier waren die drei Gebrüder Skladanowky, Max, Emil und Eugen (der erste Filmkammer-Direktor) vom Wintergarten, der Vertreter von Reichsfilmkammer Dr. Goebbels, Ministerialrat Dr. Seger und der gesamte Präsidialrat der Reichsfilmkammer erschienen.

Dr. Seger leitete die Aufnahme, so erklärte der Präsident der Reichsfilmkammer, Reichsfilmkammer Dr. Lehndorf, den Boden für unfruchtbar wissenschaftliche Streitigkeiten zu nähren oder sich an ihnen in irgendeiner Form zu beteiligen. Es ist auch bekannt, ob die drei Skladanowky bei seiner hiesigen ersten Kinoaufführung im Wintergarten verwendete Apparatur nach unsterben heutigen Begriffen mit Mängeln behaftet gemeldet oder ob ein unvollkommener Filmkammer verwendet worden sei. Aber das ist eine Sache, die bei dieser Gelegenheit geklärt ist. Filmplanerinnen auf der Veranstaltung dem erkaunten und bescheiterten Publikum zum ersten Male vorzuführen.

Wilhelm Kempff in Budapest

Der ausgezeichnete deutsche Prof. Wilhelm Kempff ist in der ersten Hälfte in Halle im Ethen-Städtischen Konservatorium ein außerordentliches Erfolg

hatte. Spielt loben vor der reichhaltigen Kantine in Budapest. Auch in der heutigen Gesellschaft hat auf Einladung des Gesandten von Madenien eine musikalische Abendveranstaltung mit Professor Kempff statt, zu der Mitglieder der ungarischen Regierung und die hiesigen Musikanten erschienen. Unter den Ehrengästen befand sich auch der ungarische Kulturminister Homan mit Gemahlin, Professor Kempff, der Werte von Bach, Beethoven, Bizet und Mozart zu Gehör brachte, erntete höchsten Beifall.

Neuendedes Bildwerk des Naumburger Meisters

Bei einer Bestandsaufnahme der Kunstdenkmäler im Kreise Koblenz wurde dieser Tage in der Dorfstraße zu Wölsheim eine Statue des hl. Martin entdeckt, die aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Schöpfer der weltberühmten Naumburger Stifterfiguren stammt. Man konnte feststellen, daß das Werk früher am hervorragenden Stelle im Naumburger Gottesdienst hat und kurz vor 1230 dem Jahr der Wirtswelt, geschaffen worden ist.

Das Schlägerfest-Forum in Düsseldorf

Nachdem durch Preisausreibungen bereits eine Anzahl wertvoller Entwürfe für die Ausgestaltung des städtischen Schlägerfest-Festplatzes auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf gewonnen wurde, ist Prof. G. u. H. A. B. (Düsseldorf) mit der Ausarbeitung eines endgültigen Entwurfs betraut worden, der namentlich seinen wesentlichen Teilen veröffentlicht werden soll. Die Vorbereitungen für die gezielte Sicherstellung des städtischen Forums sind bereits im Gange.

Der neue Entwurf, der u. a. einen Arbeitsplatz für 6000 Personen, eine große Ehrenhalle für die gelassenen Freiheitskämpfer und eine Gruppe von Bauwerken für die soziale ausgedehnte Fortanlassung enthält, bringt eine weitestgehende Verwirklichung des nordwestlichen Düsseldorf-Strahlens.

Das Mädchen vom Moorhof

Ein Film, der sich nicht nur um ein Mädchen handelt, sondern um ein ganzes Dorf. Ein Film, der sich nicht nur um ein Mädchen handelt, sondern um ein ganzes Dorf. Ein Film, der sich nicht nur um ein Mädchen handelt, sondern um ein ganzes Dorf.

hinaus im Terrassenbau noch Raiffeisenerungen. Rings um das Hochland Steppen, Trockenheiden mit entzerrtem Boden und durch die von den Ueberflutungen mit weissen Dammerde, für den Anbau möglich. Am Oben und Südosten dagegen Senken, die ohne Zutuhr der fruchtbarsten Schlammere bei seitigen Boden keinen Anbau mehr erlauben, selbst nicht bei künstlicher Bewässerung. Getreide, Raffee, Gummi, Bananen, Baumwolle können hier unterhalten werden. Die Menge ausgeführt werden. Dazu kommt ein Reichtum an Mineralien, an Gold und Salz, Eisen, Kupfer, Blatin, Stein und Braunkohle und Geröll. Die Ungeheuerlichkeit der vielfach gemildeten Klänge im Innern des Landes erleichtert einen Kolonialanbau. Aber das Land selbst bietet mit seinen Gebirgen, Schluchten, Wäldern, mit seinem tropischen Klima und seinem Wallerammung dem eindringenden weissen Truppen fast unüberwindliche Schwierigkeiten.

Filmabend in der Handwerkerschule

Wir haben schon öfter Gelegenheit gehabt, die von der Staatlich-Städtischen Handwerkerschule angelegten, außerhalb des Rahmens der eigentlichen Schulungsarbeit liegenden Fortbildungsbücher vorzuführen, in denen teils durch Vorträge, teils durch Zeiträume der Geschichtsbilder der jungen Menschen erweitert wird und die als glückliche Ergänzung zu den Fachlehrerliteraturstudien angesehen werden können. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen hat in erfreulicher Weise zugenommen, so daß gestern Abend die

Blick in den Gerichtssaal

Wildweitz in Reideburg

Zwei alte Männer, die Gebrüder F., 65 und 67 Jahre alt, und von jung und alt in Reideburg bekannt, wanderten am 29. Dezember abends nach einem gemächlichen Gange gegen 1 Uhr ruhig ihrer Wohnung zu. Da hörten sie plötzlich Getrappel hinter sich, es mußten mehrere Menschen im Galopp angekratzt kommen; eine sie überhaup nicht, was los war, wurden sie angegriffen und von jungen, kräftigen Menschen durch mehrere Schläge mißhandelt. Söhnend lagen beide alten Leute am Boden, rafften sich mühsam auf und der ältere wollte nach Hause, während der 65jährige F. um Hilfe rief.

F. wanderte nun langsam seiner Wohnung zu, da kam der von Anwalden und seiner Tochter besetzte 25jährige Kurt R. aus Diemitz hinter dem verletzten F. her und schlug diesen nochmals mit aller Kraft auf den Hinterkopf, daß er zu Boden stürzte.

Die beiden Wildweitz-Verbrechen waren der schon genannte Kurt R. und der 25jährige Kurt R. aus Reideburg, beide bisher unbekannt, die sich gestern wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten hatten. Die beiden Angeklagten R. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 300 RM Geldstrafe, hilfsweise 60 Tagen Gefängnis und den Angeklagten K. wegen desselben Vergehens zu 200 RM Geldstrafe hilfsweise 40 Tagen Gefängnis, den letzteren aber noch für seinen zweiten Angriff wegen Körperverletzung durch hinterlistigen Überfall zu drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Mutterliebe als Schacherobjekt

Ein altes Mütterchen, über Mitte der 60 Jahre hinaus, lebt in ihrer kleinen Stube und denkt zumerfort vergangener Zeiten. Da klopfte an ihre Stubentür. Herin tritt ein ihr unbekannter Mann. Sie blickt betrieblert auf, aber mit ein paar gutgewählten Worten gewinnt er ihr Vertrauen. Sie lassen in ein Gespräch und der Mann deutet der alten, einsamen Frau an, er wolle, daß ihr Sohn in Sicht sei, aber vielleicht — da schweigt der Fremde, der genau weiß, daß dies vielleicht schon eine beglückende Hoffnung für ein

große Aula der Handwerkerschule bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es wurden mehrere Schmalfilme gezeigt, wie „Kreuz am Meer“, dann ein technischer Film, der die Herstellung der Dampfsäge zeigte und besonders wertvoll ein Tonfilm „Graben und Schaffen“, der nach dem Urteil des hiesigen Beobachters dem deutschen Fortschritt und Schaffen ein wirkungsvolles Denkmal setzte.

Zweite Auflage des Heimatbuchs

Das Heimatbuch des Gaues Halle-Merseburg „Jülicher Satz und Lausitz“, das im Auftrage unseres Gauleiters Rudolf Jordan von Dr. Albert Subofski bearbeitet worden ist und zum Gauapell 1935 der Öffentlichkeit übergeben wurde, hat überaus großen Anklang gefunden. 4 Monate nach Erscheinen ist die erste Auflage bereits restlos vergriffen gewesen, und in diesen Tagen ist die zweite Auflage erschienen.

Überbürgermeister sprach in Lübeck

Nach Anlaß der feierlichen Eröffnung der Zweigantalt Lübeck der Hamburger Verkehrsalltagsgesellschaft hielt Überbürgermeister Dr. Dr. Weidemann am Freitag in Lübeck die Festrede über „Zukunft und Verantwortung der Verwaltung“.

Verbrechen in Halle

trauolose Mutterherz war. Sie brängt in ihn, er jagert, sie spricht inkündiger und da, anscheinend gerührt von lobtel Liebe zu ihrem Sohne, kommt der Mann mit seinem Wange heraus. Er habe Beziehungen zu ihrem Stellen der Partei und er könne ihrem Sohne helfen, aber —. Auch dies Aber versteht die Frau, und in ihrer Hoffnung, den Sohn wiederzusehen, läßt sie sich ihr erpartes Geld von dem Betrüger abgeben, insgesamt 112 Mark.

Nach einmal kam dieser und verlor 17 Mark, da er nicht mehr die Vermöge, das sie einem gemeinen Betrüger in die Hände gegeben war, er war der 25jährige Kurt R. a. u. t. h. a. u. s. Halle, dessen Tat an moralischem Tiefstand nicht überboten werden kann. Zwölf Vorstrafen, darunter sechs wegen Betrugs im Kleinsten, zeichnen den Weg seiner Verbrechenlaufbahn. Das hiesige Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betruges in beträchtlichem Ausmaß zu zwei Jahren 3 Monaten, 100 Mark Geldstrafe, hilfsweise 10 weiteren Tagen Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Auf Schwindelschaf

Erneute Warnung vor einem Betrüger

Bereits im vergangenen Sommer wurde vor einem wandernden Betrüger gewarnt, der seit etwa sechs Jahren in Mitteldeutschland von Ort zu Ort wandert und immer wieder, meist bei Frauen, Glück hat. Dieser Tage ist er erneut in Halle aufgetaucht. Der Schwindler läßt seine Opfer entweder in der Wohnung auf oder spricht sie auf der Straße an. Er erklärt, daß er von seiner Lehramtsprüfung auf die Wandererschaft gedrückt sei, um einen bestimmten Meister im Schwarzwald zu erreichen und dort die Meisterprüfung abzulegen. Dabei sei ihm das Geld ausgegangen. Seine Mutter habe ein Kfz- und Goldwarengeschäft. Er bezeichnet auch die Stadt, wo sie angeblich wohnt, läßt die Anschrift der Mutter auf einem Zettel zurück oder überreicht seinem Opfer eine Postkarte an sie zur Bestätigung.

Es handelt sich um einen etwa 40jährigen Mann, dem an der linken Hand mehrere Fingerglieder fehlen. Der Schwindler führt immer einen verwaschenen Kufasack bei sich.

Steuern im November

Es müßen gezahlt werden: Am 5. November Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. 10. 1935; außerdem die 200 RM, insgesamt nicht übersteigende Beträge aus der Zeit vom 1.—31. Oktober 1935. Arbeitgeber mit nicht mehr als fünf Arbeitsnehmern bei Beginn des Kalenderjahres oder Gründung des Betriebes haben Lohnsteuer abzuführen, wenn die einzelnen Beträge 50 RM übersteigen oder ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Beträge bis zum 5. des auf den Ablauf des Kalenderjahres folgenden Kalendermonats. Für Lohnsteuerzeiträume ab 1. 1. 1935 sind Steuerkarten auf für Kleinbeträge nicht mehr zu verwenden. — Kreisoberrentennummer nicht vergessen! — Keine Schönfrist.

Am 7. November: Verjährungsfrist: Abschlagsabgaben und Anträge der vereinfachten Abnehmer für Monat Oktober 1935. — Keine Schönfrist.

Am 11. November: Umfahsteueranmeldungen und Vorauszahlungen: Monatszahler: Steuerpflichtige, deren Umsatz in dem im Kalenderjahr 1934 zu Ende gegangenen Steuerabfuhr den Betrag von 20000 RM übersteigt hat — für Monat Oktober 1935. — Keine Schönfrist.

Am 15. November: Vorkursanmeldungen: Anmeldung und Zahlung für Monat Oktober 1935 im Abschlagsverfahren. Dritte Teilzahlung 1935 in Höhe eines Viertels und Bauern, Land- und Forstwirte zweite Teilzahlung in Höhe der Hälfte des Jahresbetrages nach dem letzten Steuer- oder Nachmittelscheid. — Kein Schönfrist.

Am 21. November: Einkommensteuer: Für die Zeit vom 1.—15. November 1935 für einzubehaltende Beträge über insgesamt 200 RM im Kalendermonat. — Keine Schönfrist.

Am 30. November: Verjährungsfrist: Endgültige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abnehmer für den Monat Oktober 1935. — Keine Schönfrist.

Schade um die Milch

Gegen 8 Uhr fuhr der vom Grundstück Rörnerstraße 25 ein Verordnungsamt auf einen in gleicher Richtung fahrenden Handwagen. Der Handwagen fiel um, die Milch wurde auf die Straße, der Handwagen wurde beschädigt.

Parteilämliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle Stadt

Ortsgruppe Freiliste

Seute, 20 Uhr, führt die NS-Ortsgruppe Freiliste im „Salachhofrestaurant“ eine Wirtschaftsoberkunftung durch.

NS-Kreisfrauenrat

Ortsgruppe Glaucha

Montag, den 4. November, 20 Uhr, führt die NS-Frauenrat, Ortsgruppe Glaucha, im „Hörsager“ einen feierlichen Gemeinschaftsabend durch. Alle Partei- und Volksgenossen des Ortsgruppengebietes sind eingeladen.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Der Reichssportabteilern Kurtus am Sonnabend und Sonntag auf der Fingelwiese wird ab sofort in die Halle verlegt, und zwar am Montag 19.30—20 Uhr und Freitag 20—21 Uhr.

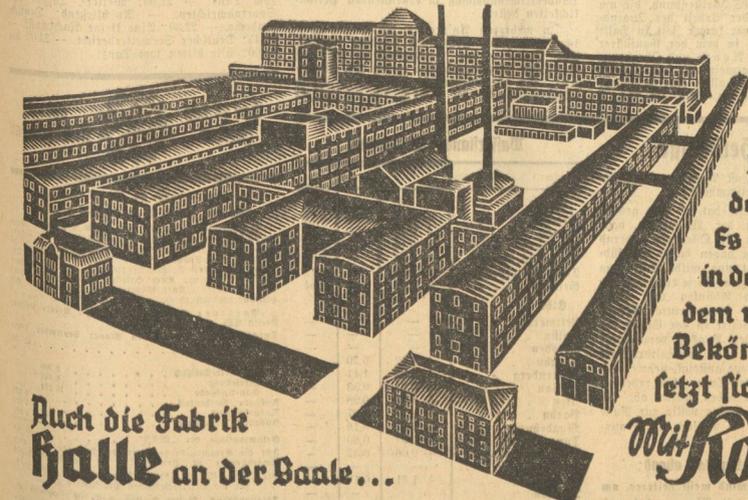
AdS-Sport am Sonnabend

Wirtschaftsoberkunftung (für Frauen und Männer): Donnerstag, 20. November, 19.30 Uhr, 20 Uhr (für Frauen und Männer); Sonnabend, 21. November, 19.30 Uhr.

Weslinien im Frauenbildungsverein

Eröffnung des Winter-Semesters

Der Frauenbildungsverein hat am 1. Oktober sein Winter-Semester mit einem Vortrag über die Besichtigung der Frauenstudien in Paris veranlaßt, geführt auf Karten und Lichtbilder, einer zahlreichen Zuhörerschaft ihre Anschauungen von diesem sehr im Mittelraum des politischen Interesses lebenden Land. Dieses Land, ein unabhängiges Land des schwarzen Erdteils, das doppelt so groß ist wie Deutschland, erhebt vor dem geistigen Auge der Zuhörer mit seinen bis zu den höchsten Alpengebirgen reichenden Gebirgsland, das aber bei dem tropischen Klima bis zu einer Höhe von über 2400 Metern noch eine üppige Vegetation hat, mit seinen Schluchten, seinen Flüssen, die dem blauen Nil den fruchtbarsten Wasserstrom zuführen, der die letzten der Fruchtbarkeit verleiht, ist, und den vielen Flüssen, die nur zur Regenzeit Wasser haben. Sehr ertragreiche Täler, Wein- und Obstland bis zu 2400 Meter Höhe, darüber



Auch die Fabrikhalle an der Saale...

... aus der Sie Ihren Kornfranch erhalten, ist ein Musterbeispiel für technische Vollkommenheit und einwandfreie hygienische. hier spielt sich das Werksgeheimnis der Herstellung des Kornfranch ab. Es offenbart sich jedem, der ihn trinkt in dem ausgezeichneten Geschmack, in dem wirtschaftlichen Preis und in der Bekömmlichkeit. Die Überzeugung setzt sich immer mehr durch:

Wohl Kornfranch *lebt sich's gut!*

„Bitte, unterschreiben Sie!“

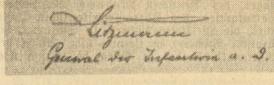
Ein hallischer Unterschriftensammler zeigt uns seine Schätze

Es ist noch nicht allzu lange her, da fand in einer viel gelebten literarischen Wochenchrift das halbesbüchliche des Autogrammsammlers, dem ein Freund zu seinem Geburtstag Bismards, Geburten und Erinnerungen“ mit des Verfassers eigenhändigem Namenszug auf der Innenseite des Deckels schenkte. Es hat seitdem weiter erzählt, wie der also Beschriftete, um beim Weiterblättern zu seiner unersättlichen Empörung und Enttäuschung

schrift des Angebeteten zu erbetteln. Hat man Zeit, die lange Reihe der Autogramme während eines Winters zu befehlen, dann kann man es ohne Mühe zu einer fastlichen Zahl solcher Autogramme bringen. Mancher andere Autogrammsammler aber wird für diesen Zweck seines „Sports“ nur ein Lächeln übrig haben. Er stellt sich das Sammeln von Autogrammen anders vor. Seine Meinung nach muß man es sich etwas kosten lassen und um die Unterschriften von Filmstars kümmert er sich schon gar nicht. Er sammelt nur die Autogramme preisgekrönter Dichter aller Nationen, während wiederum sein „Sammelgenosse“ das für sehr unwichtig hält und nur die selbstbestimmten Unterfertigen großer Weltkrieger seiner Sammlung für wichtig erachtet.

Das nur ein paar Beispiele für die Wertschätzung, die in der Autogrammsammlung enthalten sind. Bekannter Hallenser weiß zum Beispiel, daß in den Mäulern seiner Vaterstadt ein Mann lebt, der seit Kriegsende neben seiner beruflichen Tätigkeit seine ganze freie Zeit dazu verwendet hat, die literarischen berühmter Heerführer und Politiker der Weltkriegszeit zu sammeln. Und zwar nicht zu sammeln auf losen Papierstücken, sondern zu-

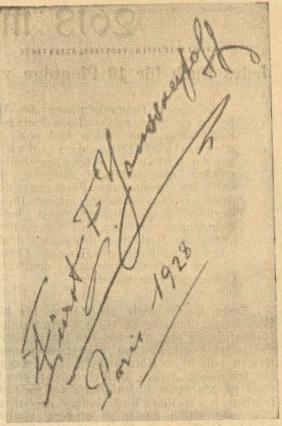
sammen mit den ersten Ausgaben der Memoiren dieser berühmten. Da haben sie nebeneinander, die grünen, roten, braunen und schwarzen Lederbände von denen uns in Goldschnitt neben vielen anderen die Namen



General v. Litzmann

Hilfer, Hindenburg, Madensen und Eismann entgegenzulesen. Und wenn wir sie aufschlagen, die sie sich schon am weitesten und wertvollsten Bände, dann bleibt jedesmal der Bild hängen an der Unterschrift, die soviel von der Eigenart des Verfassers verrät.

Alle Arten von Unterschriften kann man da finden. Der Grabhose würde seine Freude daran haben, aber auch wir konnten uns dann losreißen von diesen Bänderfäden, die in sich ein ganz Stück Weltgeschichte bergen. Es war nicht immer einfach, diese Schätze zu sammeln. Buchhändler hatten, Verlage hatten,



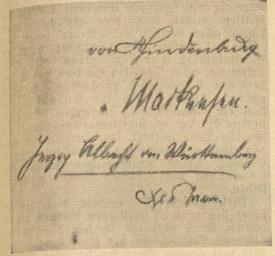
Das ist Fürst Jussupoff

Er befreite Rußland von seinem Dämon, dem teuflischen Heiligen Rasputin.

hilfreiche Posthalter hätten mit, und wenn alles löst sich, wenn irgendein alter General besonders parat mit seinen Unterschriften umging, dann legte man sich eben in den Zug, besuchte ihn, und was allem Eifer der Vermittler nicht gelangen war, das glückte dann schließlich der Lieberbegrüßte des Sammlers selbst.

Wir fragen, was mit den doppelten Stiften geschähe. Ob es gleich den Dreiecksmotoren aus „Autogrammbüchern“ gäbe, in denen man dem eben aufgeschriebenen hübschen könne. Und wir mußten hören, daß auch ein Sammler seine kümmerlichen Sorgen haben kann. Zwar hat er nun die große, schöne, unter riesigen Opfern aufkommene Sammlung, zwar kommt ab und zu ein Besucher und begreift sich an den hier aufgeschriebenen Schätzen, aber liebhaber gibt es in und um Halle keinen Sammler, der soviel mit dem man sachmäßig darüber sprechen und mit dem man vor allem tauschen könnte. Und das für eine Autogrammsammlung schon unglücklich macht!

Dietmar Schmidt



Drei deutsche Feldherren des Weltkrieges

zu entdecken, daß es sich um den lange nach Bismards Tod erschienenen dritten Band handelt und daß man mit der gefälligen Unterschrift nur keine Sammlerlehre hatte freuten wollen.

Sie, der man den Schabernack, braudt für den Gott nicht zu sorgen! Vielleicht ist jedoch mander beim Lesen der kleinen Geschichte erst auf diesen Zweck der Sammlerleidenschaft aufmerksam geworden. Autogrammsammler, man nicht nicht so oft davon, wie von Sammlern von Spielkarten oder Schmetterlingen. Und wenn einmal jemand davon spricht, dann klingt es nicht selten etwas verdächtig, denn dann denkt er zunächst an die Heiligen Wädel, die sich nach den Filmpremiere mit geschicktem Fälscher und einem Blatt Papier an die „persönlich anwesenden“ Hans, Wills, Rudolf oder Jan herandrängen, um die Unter-

Geständnis beim Looping

Neuartige Foltermethoden der Polizei von Santa Cruz

Eine ganz eigenartige Verwendung für das Flugzeug im Verlauf eines Ermittlungsverfahrens gegen einen Mörder hat die Polizei der argentinischen Stadt Santa Cruz gefunden.

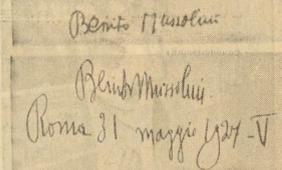
Im April dieses Jahres war die englisch-südamerikanische Stadt in Santa Cruz zur Nachtzeit überfallen worden. Die maskierten Banditen hatten an Eingang der beiden Hauptstraßen, die in der Gasse der Gasse und der Gasse verliefen, die Tür geöffnet wurde, schlugen die Banditen die beiden Banden, die die Tür geöffnet hatten, mit Revolvern nieder und löschten sie dann durch Schüsse, während sie der Besitzer der Bank und seine Frau, die oben auf der Treppe gestanden hatten, durch Revolverkugeln niedertritten, wobei das Ehepaar glücklicherweise nicht tödlich verwundet wurde. Während diese Verbrechen auf der Treppe lagen, gelang es dem Banditen, mit einem Betrage von über 200 000 Pesos zu entkommen. Die Untersuchungen waren zuerst lange Zeit vergeblich, aber schließlich tauchten Verdächtige auf, die sich gegen einen gewissen Jesus, den Besitzer eines kleinen Hotels, richteten. Der Mann verteidigte sich wochenlang äußerst geschickt, und obwohl die Polizei immer härter zu der Überzeugung kam, daß man es in ihm mit einem der Mörder zu tun hatte, gelang es weder ihm zu überführen, noch ihn zu einem Geständnis zu bringen.

Als alle Hilfsmittel verlagen, nahmen zwei handfeste Polizeibeamte den Verdächtigen

mit und fuhren in einem Polizeiflugzeug zum Flughafen. Dort fand bereits ein Flugzeug fertig da, und der Führer des Flugzeuges war einer der vornehmlichen Kunstflieger Argentiniens. Lajos wurde sehr bald darüber klar, daß es sich keineswegs um einen Versuchungsspiel handelte. Denn kaum hatte die Maschine eine ausreichende Höhe erreicht, als auch schon der Flugzeugführer sein wildes und bewegliches Kunstflugprogramm durchzuführen begann.

Die Maschine stieg und fiel, drehte und rollte sich, und immer, wenn der Flugzeugführer zögernd eine kleine Strecke geradwegs flog, richteten die Polizeibeamten an ihren Sitzplätzen die Frage, ob er vorzöge, zu steigen oder ob der Flug fortgesetzt werden soll. Sie brauchten die Frage gab sich der Verdächtige geschlagen und gelang nicht nur ein, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, sondern gab auch das Saus eines seiner Verwandten an, in dem er seinen Anteil an der Beute, 113 000 Pesos, verborgen hatte.

Er mußte aber noch solange auf dem Flugplatz neben der Maschine warten, bis einer der Beamten die Mitteilung an das Polizeihauptquartier in der Stadt gegeben und von diesem die Nachricht erhalten hatte, daß sich das Geld an der bezeichneten Stelle gefunden habe.



Mussolinien 1933, Subretrakt

Zweimal Mussolini

Die Wandlung eines Menschen, verkörpert in seiner Schrift. Zuerst der junge Mussolini, dann der „Duce“. (Original wie alle anderen Unterschriften in der hallischen Sammlung HJ)

Wer ist Mister X?

Abenteuer-Roman von B. Graeme

8. Fortsetzung

Der Chauffeur strengte sich tatsächlich an, das letzte aus seinem alten Kattentagen herauszuholen. Die Scheiben rasselten, der Motor fauchte und löschte. Es sah aus, als ob das ganze Fahrzeug jeden Augenblick auseinanderfallen würde, aber wunderbarerweise passierte nichts.

Als Donald das nächste Mal zurückfuhr, hatte das Auto des Verfassers etwas angefaßt, aber dann kam ihm unerwartet ein Bekannter zu Hilfe, das dem zweiten Wagen den Weg bereite. Donalds Taxi konnte gerade noch rechtzeitig abfahren, dann winterte der Betriebspolizist, und der Detektiv hatte das Nachsehen. Donald bekam dadurch einen Vorprung von fast hundert Meter.

Aber das genigte nicht. Als Donald und Felice vor dem Bahnhof anhielten, kam auch das andere Auto schon in Sicht, und er entdeckte, daß der Detektiv ihn schon gesehen hatte.

Donald brückte dem Chauffeur eine Anzahl Silbermünzen in die Hand und zog dann Felice zügig mit sich auf den Bahnhof. Ein bestimmtes Licht hatte er nicht, er wollte nur dem Detektiv entkommen.

Er hatte gehofft, unter einer Menschenmenge verschwinden zu können, aber der Bahnhof war ziemlich leer. Verzweifelt blickte er sich nach allen Richtungen um, und als er nicht mehr sah, entdeckte er den Detektiv. Die Hand war vorläufig. Es konnte nur noch Sekunden dauern, dann hätte ihn der Mann des Geleches geschöpft. Aber plötzlich hörte er, daß der

Nachrichtleiter ein Signal mit der Pfeife gab, und sah eine lange Reihe von Wagen, die sich in Bewegung setzten — das war eine letzte Hoffnung!

„Schnell!“ rief er Felice zu, und beide eiferten hinter dem Zug her.

Die Bahnbeamten riefen ihnen entsetzt nach, und ein Gepäckschreiber stellte sich ihnen in den Weg.

Aber Donald stieg ihn heftig beiseite und schob Felice auf das Trittbrett. Es war höchste Zeit, denn der Zug fuhr bereits ziemlich schnell.

Als er sah, daß Felice in Sicherheit war, schwang er sich auch nach oben. Einen Augenblick lang glaubte er, daß er sich nicht halten könnte, aber Felice packte ihn am Nacken und zog ihn herein.

Dann brachen beide zusammen und leuchteten hellig.

Felice kam zuerst wieder zu sich. „Aber Bruno, was sollen wir denn jetzt machen?“ fragte sie und schaute ihn ängstlich an.

„Nun, Dir scheint die Sache ja richtigen Spaß zu machen?“ erwiderte er etwas überredet. Sie sah so art und zerknirschlich aus, und niemals hätte er geglaubt, daß sie an den Strapazen dieses Abenteuerlebens Freude haben würde.

„Ich habe keine Ahnung“, entgegnete er grinnend. „Wohin fahren die Jüge von King's Cross? Sicher halten wir in irgendeinem

Porort. Auf der ersten Station steigen wir aus. Ich werde mich einmal erkundigen.“

Sie befanden sich in einem D-Zug, und als ein Schaffner vorbeikam, hielt Donald ihn an. „Entschuldigen Sie die Frage, welches ist die erste Station?“

„Der Mann sah ihn erkannt an. „Edinburgh! Wollen Sie nicht, daß dies der Platz Scotsman ist?“

Donald konnte nicht antworten, die Sprache verlagte ihm.

„Sie sind die beiden mehr oder weniger von dem Schreden erholt hatten, besprachen sie die Lage.“

„Weißt Du, ich wäre schon immer gern einmal nach Schottland gefahren“, meinte Felice verträglich.

Er war nicht in so guter Stimmung, denn er machte sich überlegen Sorgen.

„Ich bin doch tatsächlich der größte Dummkopf“, sagte er halb laut. „Nun bin ich noch zwei weitere Tage und Nächte für die Diamanten verantwortlich! Und was sollen denn Deine Angehörigen zu Deinem plötzlichen Verschwinden sagen? Wo wohnen die Überlebenden?“

„Deshalb brauchst Du Dich nicht aufzuregen. Meine Eltern sind schon daran gewöhnt, daß ich manchmal tagelang fortbleibe. Außerdem habe ich gesagt, daß ich mich einige Zeit in London aufhalten würde. Viel wichtiger ist, was die kleine Lagen wird, wenn sie Dein Verschwinden bemerkt.“

„Donnerwetter!“ erwiderte er unangenehm berührt. „Die hatte ich ganz vergessen!“

„Und wenn sie ohnehin erfährt, daß ich mit Dir gefahren bin...“

„Dann kann der Echelotungsprozess mit Lauten und Trompeten beginnen.“ Er lachte plöblich. „Was wird nur der arme Bruno sagen, wenn er hört, daß ich keine Frau von einem anderen Mann gesehen läßt!“

Sein Gesicht wurde wieder ernst. „Aber wenn sie das tut, wird es unangenehm. Dann wirst Du auch hineingezogen und müßt vor Gericht ausfallen. Das würde mit furchtbar leid tun.“

„Das ist mir alles gleich, lieblich. Wenn ich Dich heiraten kann, ist mir kein Djeur so groß dafür.“

„Er nahm ihre Hände. „Felice, nehme ich einmal an, ich meine nur für kurze Zeit — daß ich nicht Bruno wäre, sondern einfach Donald Macdonell — würdest Du mich dann heiraten?“

„Sie lenkte den Blick. „Aber wenn Du nicht Bruno bist, kennst Du mich doch erst seit zwölf Stunden.“

„D? das ist Zeit genug, Dich kennenzulernen. Ich weiß, daß Du das liebste, entzückendste...“ rief sie schnell.

„Näherung!“ rief sie schnell. Sie fuhren plöblich auseinander und lachen brüchig auf die Tür des Abteils, wo der Schaffner stand. „Sie sind doch aufgegrungen, nachdem der Zug hier in Fahrt war?“ wandte er sich an Donald. „Ich muß um Ihren Namen und Ihre Adresse bitten.“

„Weshalb denn?“

„Sie haben einen Beamten der Eisenbahn gesellschaft angegriffen und niedergeschlagen.“

„Ich habe es genau gesehen, als ich selbst auf der Zug fuhr. Es war John Wilkes. Ich kann Ihnen sagen, wenn Sie dem wieder begegnen, mit dem ich nicht zu tun haben.“

„Es tut mir leid, ich wollte dem armen Kerl ja nichts tun, ich wollte ihn nur beiseite schieben.“

„Das habe ich nicht zu entscheiden, dafür müssen Sie sich vor dem Richter verantworten. Wie hieß, Ihren Namen und Adresse.“

Stillschlich ließ Donald ein, was Felice ihm vorher erzählt hatte, „John Smith, Forest Road, Golders Green“, sagte er lächeln.

Felice räusperte sich vernehmlich. Der Beamte ließ Donald fragen an, bevor er schrieb.

„John Smiths“, meinte er nachdenklich, „kannst er keinen Namen.“

„Und ich bin auch ein sehr lehrer Mann“, erklärte Donald vergnügt.

Der Schaffner betradete ihm argwöhnlich. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß man gegen die Betriebsordnung verstößt, wenn man

2613 mal Goethe

Jedes Buch für 10 Pfennige zu ermitteln — 25 Millionen Bände

In diesen Tagen beginnen die Arbeiten zu einem einzigartigen deutschen Kulturwerk: Zum ersten Mal soll ein Gesamtkatalog der deutschen Bücher erschaffen werden, eine nationale Aufgabe, die sich der besonderen Förderung des Reichserziehungsministers erfreut. Unser Berliner Schriftleitungsmittel hatte Gelegenheit, mit Dr. H. Fuchs, dem Leiter der Redaktion des neuen deutschen Gesamtkataloges, über die Organisation dieses Almanachs deutschen Geistesgutes zu sprechen.

Schon Goethe hatte die Absicht, für die Bibliotheken Thüringens einen Gesamtkatalog zu schaffen, in dem alle von den thüringischen Bibliotheken geteilten Bücher verzeichnet werden sollten, erfüllt uns Dr. Fuchs, der mit einem großen Mitarbeiterstab beschäftigt ist, das große Kulturwerk eines Gesamtkataloges der deutschen Bibliothekswesen zu schaffen. Da es praktisch unmöglich erschien, ähnlich wie in London und Paris, eine nationale Zentralbibliothek zu schaffen, kam man auf den Gedanken, wenigstens einen Gesamtkatalog der deutschen Bibliotheken zusammenzustellen, der eine Vereinigung der Kataloge aller Bibliotheken, einen nahezu vollständigen Einblick in die gesamte deutsche Buchwelt darstellte. Aber auch dieser Plan scheiterte früher nicht nur an den hohen Kosten, sondern auch an dem Parteilichsein der Väter.

Nun ist der Gedanke wieder aufgetaucht und fand bei Reichserziehungsminister fröhliche Förderung. Der deutsche Gesamtkatalog, mit dessen Arbeiten in diesen Tagen bereits begonnen wird, wird den gemäßigten deutschen Büchereisig in seiner Gesamtheit verzeichnen.

und damit für die bibliothekarische und wissenschaftliche Arbeit der ganzen Welt ein Arbeitsinstrument ersten Ranges darstellen. Bis jetzt haben rund 80 Bibliotheken ihre Beteiligung zugesagt. Darunter befinden sich 12 große deutsche Universitätsbibliotheken, 25 Landesbibliotheken, viele Stadtbibliotheken und vor allem auch wertvolle Spezialbibliotheken, wie z. B. die Vatikanische Armeebibliothek in München, ferner die Bibliothek des Reichstages, des Deutschen Museums, des Reichspatentamtes, des Oberamerikanischen Instituts, die Weltkriegsbücherei in Stuttgart, die deutsche Bücherei in Leipzig usw. Außer der Nationalbibliothek in Wien haben sich noch

einige andere österreichische Bibliotheken zur Mitarbeit bereitgefunden.

„Das ist ja ausgezeichnet, Herr Doktor — all die Bücher, die zum Beispiel in Berlin oder München nicht aufzutreiben sind, vermittelte uns in Zukunft dieser Gesamtkatalog?“

„Natürlich! Sie können sich das Fahrzeug erproben, um in irgendeiner Bibliothek ein bestimmtes Buch zu suchen, das Sie dann doch vielleicht nicht finden werden, weil es nicht Bonn hat, wie Sie vermuteten, sondern Königsberg. Sie schlagen einfach im deutschen Gesamtkatalog, den sich auch kleinere Bibliotheken anschaffen können, den Titel des gesuchten Buches nach und notieren sich die letzte Nummer (1 zum Beispiel bedeutet Berlin, 12 München, 300 Wien), und Sie wissen sofort, welche Bücherei von den hundert deutschen und österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken das gewünschte Werk besitzt. Für je zehn Pfennig vermittelt Ihnen die Bibliothek

ihres Ortes, lei es nun Göttingen, Marburg oder Jena, was Sie angefordert haben.“

„Aber bis der deutsche Gesamtkatalog gedruckt in seinen 150 Bänden nur angedeutet, dauert es doch noch eine geraume Zeit.“

„Natürlich! Vergehen noch einige Jahre, aber Sie brauchen sich noch heute nur an das mit dem Gesamtkatalog verbundene wissenschaftliche Büro der deutschen Bibliothek in Berlin zu wenden, eine Einrichtung, wie sie die Welt kein zweites Mal gesehen hat. Ihnen ist schon zu Gebote bereit alle Hilfsmittel, durch die Sie sich den gewünschten Buch aus irgendeiner Bibliothek nachschauen können, von der man es dann durch die allgemeine Organisation des deutschen Bibliothekswesens eine geringe Gebühr entleihen kann.“

1500 Bände von Aristoteles

Aus aller Welt lauten hier häufig die Fragen ein, von Amerika und China her, wie von Jaiti, Gumatra oder China. Liebrigen werden von Berlin aus durchschnittlich im Jahr 800 Bände nach Amerika zu exportieren.

Der deutsche Gesamtkatalog hat besonders auch deshalb großen nationalen Wert, weil nunmehr eine größere Überlicht darüber geschaffen werden kann, was ein bedeutender Autor alles verfaßt hat. „Was hat Goethe alles geschrieben?“ Der Gesamtkatalog wird ihm genau 2613 Titel aufzählen, alle Schriften Goethes, die in den deutschen Bibliotheken zu haben sind. Ein anderer interessiert sich für die Werke des dem der Gesamtkatalog immerhin 1500 Titel nachweist. Da es sich ferner nicht nur um deutsche Titel handelt, sondern auch um ausländische, gewinnt man einen interessanten Einblick in die ausländischen Kulturen die Entwicklung des deutschen Geistes beeinflusst haben.

Viele großen Wissenschaftler verbergen sich unter den rund 25 Millionen Büchern, die im gesamten Reich verteilt in den Regalen der größeren Bibliotheken der Endnutzung lauern. Mit dem großen Wert des deutschen Gesamtkataloges entsteht nun zum erstenmal eine allgemeine Organisation, die dem Interesselernen in jeder Hinsicht einen Überblick über die bis zur Gegenwart zugänglich macht. Kein Buch mehr kann sich fern von der Welt entfernen, denn was in den Katalogen fehlt, wird in Zukunft ohne weiteres zu erreichen sein.

Mördermemoiren gefragt

Ein Neuposener Verlag hat für die Memoiren des Erbprinzen-Ruhm-Mörders einen Betrag von 20 000 Dollar angeboten. Richard Hauptmann hat seine Lebensgeschichte im Gefängnis von Trenton losgeschrieben. Das Manuskript umfaßt 60 000 Worte. Als es bekannt wurde, wurde der Mörder des Erbprinzen von Baden seine Memoiren nichtig, interessiert ihn das Interesse der Welt an den Teilen Amerikas für das Werk. Die Direktoren des Gefängnisses von Trenton hat jedoch die Zustimmung der Memoiren bis zu dem Zeitpunkt unterlag, an dem über das Schicksal Hauptmanns eine endgültige Entscheidung gefallen ist.

Penion

In Berlin gibt es eine Penion. Sie ist neu und schön. Die Penionsmutter sprach nach Griechenland. Der Gast fragte höflich: „Wissen Sie eigentlich, gnädige Frau, was damals Columbus Amerika entdeckt hat?“ „Nein.“ „Aun, aber nicht beswegen, daß Sie uns in Ihrer vorzüglichen Penion immer nur mit Kartoffeln vollfüllen können!“

„Fritze“, sagte er leise, „hast Du nicht ein, aber ich weiß bestimmt, daß wir beobachtet werden.“

„Sie sitzen zusammen und hätte sich beinahe vertragen.“

„Aber Bruno, wie ist denn das möglich? Glaubst Du, daß ich Scotland Yard telephonisch mit dem Inspektional in Verbindung gesetzt habe?“

„Donnermutter! An Polizei und Detektive hätte ich im Augenblick gar nicht gedacht. Du vergißt, daß ich die Diamanten immer noch um den Hals gebunden habe. Wer weiß, ob der Kerl nicht deshalb hinter mich her ist. Ich bin wirklich ein vielbegabter Mann!“

„Ihre Augen glänzen.“ „Ja, das stimmt“, erwiderte sie begeistert. „Aber Sie dürfte doch wieder an Verbrecher noch an Vollzogen.“

„Er nahm sich ein Brötchen aus der Schale und warf dabei einen verächtlichen Blick auf den Fremden hinüber.“

„Gibt's meine Nase eigentlich?“ fragte sie plötzlich.

„Ich könnte nichts an Deiner Nase auslesen.“

„Das glaube ich Dir nicht zu einfach.“ Bei diesen Worten schenkte sie die Handfläche und nahm ihren kleinen Spiegel heraus. „Aha, doch, es ist oft alles gut.“

„Kannst Sie sich vorstellen, im Spiegel betrachtet hatte, hatte Sie das kleine Gesichtchen an einem Platz.“ „Ach Fritze, Sie sind ein Detektiv.“ „Aun, ein Verbrecher sieht er zu unabhängig aus.“

„Wann hält Du ihn denn gefangen?“ fragte er überläßt.“

„Ihre Lippen zuden.“ „Gerade im Augenblick.“

„Er wunderte sich aufs neue über ihre Klugheit. Zu dem Manne lag er nicht mehr hinüber, aus Furcht, der Stein könnte ihm Schaden kommen, wenn ihn ihre Blide noch einmal beglückte. Deshalb abgerte er auch aufzustehen und den Spießmann zu verlassen. Wenn er zu ihren Lippen zurückkehren wollte, müßte sie direkt an dem Tisch des aufdringlichen Fremden vorbeigehen.“

Fortsetzung folgt

Rund um die Badewanne

Von Hamburg über Paris nach Hollywood

Als die Franzosen unter dem ersten Napoleon Hamburg besetzten, gab es am Steinbamm die Villa des Handelsheeren A., die besonders lobbar ausgestattet war. Mehrere höhere Offiziere wurden dort in Quartier gelegt, aber mit der Zeit fiel es auf, daß diese Offiziere in besonders schneller Folge von dort weg vertrieben wurden an weit abliegende Truppenziele. So sehr man sich in den Reihen der französischen Offiziere auch lehnte, in einem so schönen Quartier wohnen zu können, so sehr fürchtete man doch diesen Aufenthalt, der sich immer den Übertragung zu neuer Verurteilung an eine kämpfende Truppe bildete.

Schließlich quartierte sich in dem Hause der Quartiermeister Herrschel ein, der denn auch fast 16 Monate lang ununterbrochen gemohnt hat und auch seine Frau aus Paris nachkommen ließ. Nun war man sich klar, daß dieser Quartiermeister stets die jüngeren Offiziere solange verlegt hatte, bis er selbst ohne viel Aufheben sich das beste Quartier nehmen konnte. Er lag darüber in einem Schreiben an den Armeekommandanten Coubert folgenden: „Das Ideal meines Lebens war immer die Einrichtung einer Badewanne für mich selbst.“ In Hamburg hatte man mir, daß es eine solche nur in der Villa des Herrn A. gäbe. Was war klarer, als daß ich versuchen mußte, trotzdem ich mich immer wieder selbst überwandte, doch in dieses wunderwolle Quartier zu kommen? Hier bin ich und hier werde ich möglichst lange bleiben, jeden Tag kann man ein Bad nehmen, es ist märchenhaft!“

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß Napoleon nach seinem Einzuge in Berlin das Fergelmann vom Brandenburger Tor nach Paris schaffen ließ, aber es ist weniger bekannt, daß französische Offiziere die mit edlen Metallen ausgelegten Badewanne der Marie Theresia nach Frankreich schickten. Sie blieb dort zuerst im Privatbesitz eines Majors Herbet in Lyon, wurde dann einige Jahre im Louvre in Paris untergebracht und schließlich dann an das Wiener Nationalmuseum zurückgegeben.

Diese Badewanne hat eine eigenartige Geschichte: in ihr lagend, soll Maria Theresia nämlich an ihre Tochter, die Königin Marie Antoinette von Frankreich, den Brief diktiert haben, in dem sie der Tochter empfahl, „wenn

nüch auf den Bödel schließen zu lassen, so wie ich es tun würde, wenn französische Bauern, als Goldtasche vertrieben, auf Wien marschieren wollten!“ Unter den Toten, die vor dem Bergallier Schloß fielen, als Marie Antoinette dieser mitleidigen Rat befolgte, war auch ein Verwandter jenes Majors Herbet, der sowohl von dem Inhalt des Briefes Kenntnis genommen hatte, wie er auch in Wien dann in Erfahrung brachte, wie der Brief zu Lande gekommen war. Der Wirtin der Badewanne sollte also wohl in einem gewissen Sinne den Tod seines unglücklichen Vorfahren in Versailles rügen.

Der kurzem spielte in Hollywood das „Fanny Hill“ eine Vorgängerin, der sich um die Schwärmer der Schauspielerin Marlene Dietrich rankte. Marlene hatte in einem ihrer vorjährigen Filme eine Szene zu spielen, in der sie in einer Badewanne lag und von dort Anordnungen erteilt. Einer ihrer beglücktesten Verehrer kaufte diese Badewanne für einen hohen Preis und stellte sie als Reliquie in seinem Hause auf. Leider vernichtete ein Feuer gerade den Raum, wo er diese Badewanne aufgestellt hatte. Nun verlangte er von der Versicherungsgesellschaft jene Summe zurück, die er selbst als Liebhaberwert für die erste Marlene-Wanne bezahlt hatte, aber die Versicherung weigerte sich selbstverständlich.

Die Klage ging jedoch, da einige der Richter anscheinend von einer Wanne, in der die himmlische Marlene gelegen hätte, ebenfalls umgebenen Französischen hatten. Die Schauspielerin ließ nämlich ihr Haus erneuern und dabei wurde auch eine Wanne frei, die von ihr mehrmals benutzt und als Kompensationsobjekt in diesem seltsamen Prozeß verwendet wurde. Es sollte sich heraus, daß der Kompensationswert der diese Badewanne entsetzt hat, nicht so pietätlos damit umgegangen war, er hatte „den alten Kram“ der Versicherungsgesellschaft für wenige Cents überlassen, die damit aus ihren Schwierigkeiten herauskam.

Els M. Puritz.

Schlechter Gefährtsang!



Kein Kunde kommt mehr — ich stehe brotlos da...

einen Beamten der Gesellschaft einen falschen Namen und eine falsche Adresse angibt.“

„Ach?“ fragte Donald höflich. „Nun, das kommt doch aber für mich nicht in Frage?“

„Keineswegs“, betonte sich der Schlichter zu versichern und notierte hastig die Angaben. „Darf ich jetzt um die Fahrkarten bitten?“

„Fahrkarten — ach ja, natürlich — die Fahrkarten“, entgegnete Donald schwach. „Es tut mir leid, aber wie Sie gesehen haben, waten wir in solcher Eile, daß wir keine Fahrkarten lösen konnten.“

„So?“ Der Mann kniff die Augen zusammen, dann öffnete er sie wieder und sah die beiden triumphierend an. „Sie haben keine Fahrkarten? Das ist verflucht Betrug. Ich werde das zu Protokoll nehmen.“

„Nun hatten Sie aber die Lust an!“ sagte Donald scharf. „Ich werde Ihnen das Geld sofort geben, und ich verbitte mich derartige Ausreden.“

Der Beamte sah, daß er einen Fehler gemacht hatte. „Ach wußte nicht, daß Sie so viel Geld bei sich haben“, entschuldigte er sich. „Wenn Sie zahlen wollen, gebe ich Ihnen eine Quittung dafür.“

Als der Mann wieder gegangen war, schämten die beiden eine Weile, und jeder ging seinen eigenen Gedanken nach.

„Bruno, mein Viebling, ich habe mir einen Plan ausgedacht“, begann Donald beim Pfirsich. „Möcht Du, wie ich die Diamanten abhebern könnte?“ fragte er freudig.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, etwas viel Wichtigeres. Wenn Du überstehst diese gefährlichen Steine abhebern willst, mußt Du das der Polizei aus dem Wege gehen. Sicher erwarten Dich die Beamten auf dem Bahnhof in Einburg, um Dich zu verhaften. Der Detektiv, der uns verfolgt hat, weiß genau, daß wir in diesem Zuge sind und vor Einburg nicht ausweichen können. Bestimmt hat er dorthin telegraphisch.“

„Im Himmels willen, daran habe ich überhaupt nicht gedacht.“

„Männer denken manchmal nicht an die einfachsten Dinge“, erwiderte er trocken. „Es handelt sich nun vor allem darum, ob er eine

gute Personalschreibung von Dir gegeben hat, so daß man Dich danach wiedererkennen kann. Ich beweihe das einigermaßen. Deshalb glaube ich, daß Dich die Polizei nicht mit dem gefürchteten Donald Macdonald verwechseln wird.“

„Ach werde mich vor jetzt als Bruno Ristepfen nennen. Alle Leute tun das, und ich sehe nicht ein, warum ich eine Ausnahme machen soll.“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, damit kommt Du wohl nicht durch, besonders da der Detektiv gehört hat, daß ich Dich Bruno Ristepfen nannte. Du mußt Dir einen neuen Namen ausdenken. Was schlägst Du vor?“

„Mr. Felice Madall“, sagte er lächelnd.

Sie wurde rot. „Wieso sollte er sein, es ist doch alles nur zu Deinem Besten.“

Sie sagte das so liebevoll, daß er nicht mehr wagte, ihr Mißfallen zu erregen. Er lehnte sich in die Polster zurück und dachte angestrengt nach.

Plötzlich kam ihm ein Gedanke.

„Wie gefällt Dir Wallace Brettmann? Der Name ging mir eben durch den Kopf.“

„Brettmann? Klingt bisshen unangenehm.“

„Um so mehr werden die Leute glauben, daß er echt ist.“

„Aa, vielleicht hat Du recht, Wallace!“ Wieder schwiegen beide. Und der Zug fuhr mit unheimlicher Geschwindigkeit nach Norden.

IX

Donald verfluchte, die sich in Einburg auszumalen, und erblickte im Geistes schon Dugend von Polizisten auf dem Bahnhof, die den Zug besiegen und unter allen Umständen nachsahen.

Felice sah den Mann traurig an, den sie über alles liebte.

„Er schaute zum Fenster hinaus, und sie betrachtete sein Profil, als ob sie sich jede Minute, jeden Zug genau einprägen wollte.“

Unter Lausenden hätte sie ihn wiedererkannt. Sie wunderte sich, daß Celestine einen solchen Mann nicht mehr lieben konnte und Albert Montagners lo besauernd fand.

Bruno machte auf den ersten Blick einen sympathischen Eindruck. Sein oboles Gesicht

war von der Sonne verbrannt, er sah gesund und fröhlich aus und hatte lockigen blonden Mund und Augen.

Die Augen hatten es felice nur allem angetan: ihnen französisch-schmelzenden Blick konnte sie nicht widerstehen.

„Er war wohl ein Mann an Jahren, aber in seinem Charakter und Herzen noch ein richtiger Junge. Wenn es notwendig wurde, war er schließlich verständig.“

„Schau erst zu ihm, aber im allgemeinen war er mehr zum Scherzen ausgelegt.“

Plötzlich bewegte sich Donald. „Ach sagte doch, daß einen vergnügten Tag miteinander verbringen wollten?“

„Gewiß, Du hast mir aber nicht verraten, daß Du mich nach Scotland mitnehmen würdest. Hast Du noch mehr solche Überzeugungen für mich?“

„Ich fürchte, sie sind nicht alle so nett. Aber mich ist eben eine glänzende Idee gekommen. Vorausgesetzt, daß ich nicht verhaftet werde, können wir morgen den ganzen Tag zusammenhängen.“

„Sie sagte ihm nicht, daß sie sich auch schon überlegt und sich darüber gefreut hatte.“

„Wie wäre es, wenn wir uns jetzt im Spielmanns fährten?“ schlug er vor.

„Ach ja, das wollen wir tun!“ rief sie vergnügt. Nachdem sie mit großem Gelächter den schwanzenden Gang entlanggegangen waren, kamen sie in den Spielmanns und setzten sich hungrig zu Tisch.

Beim Vorbeigehen bemerkte Donald, daß ihn ein Herr der drei Tische weiter aus der anderen Seite sah, heimlich beobachtete.

Bei dem weiteren Verlauf des Essens wurden die Blicke des Fremden immer fieber, und schließlich direkt herausfordernd. Donald schloß, daß dieser Mann ihn zweifellos für einen Verbrecher hielt.

Diese neue Komplikation war alles weniger als willkommen. Zurück zogerte er, Felice etwas davon zu sagen, aber schließlich entschloß er sich doch dazu. Sie war ein kluges Mädchen und wußte dieelicht einen guten Rat.

Auch wir wollen helfen

Aufruf des Brigadeführers Herrmann zum WHW der Handballer

Brigadeführer Richard Herrmann, der Führer des Reichsamtes Handball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, zu den Winterhilfsspielen am 3. November 1935:

Meine Handball-Kameraden! Der Führer hat zum Kampfe gegen Hunger und Kälte und Winternot aufgerufen. Der Reichssportführer hat den Führer das Heer deutscher Sportler und Turner mobilisiert. Wir Handballspieler haben die Ehre und hohe Aufgabe, als erster Turnart eingetragt zu werden. Durch feste, hochstehende Handballkämpfe wollen wir Mittel sammeln und dabei das höchste an Leistung bieten.

Am Vorjahre haben sich in gleichem Opfern alle Spieler, Schiedsrichter, meine Spielwarte und Mitarbeiter für das Gelingen des Tages eingesetzt. Der Erfolg war erfreulich. Am 3. November muß er überboten werden. Das ist möglich, wenn meine alle zusammenfassen und ihr bestes, sportliches Können zeigen und so dem Führer ein einmütiges Befehmsritzt zur Volksgemeinschaft abgeben. „Uns W 30“!

Wieder steht der Winter vor der Tür. Viel ist in dem nun ablaufenden Jahre erreicht, ein gewaltiger Fortschritt in der Durchführung des gemeinnützigen Wertes erzielt worden, das sich unter Führer Adolf Hitler zur Aufgabe gemacht hat. Millionen deutscher Volksgenossen sind wieder in den Winterhilfsprozess eingegliedert, diesen zu ihrem Teil selbst wieder mitarbeiten am Aufbau der deutschen Wirtschaft und an der Gesundung des deutschen Volkes.

Nach aber helfen wir mitten im Kampf. Die Not und das Elend, die ein fast jede Jahrzehnte während, niemals gekennneter politischer, wirtschaftlicher und sozialer Niedergang im deutschen Volk hervorgerufen und es liegt an den Rand des Abgrundes geführt hatte, können natürlich unmöglich in wenigen Jahren völlig behoben werden. Dazu ist die Aufgabe, die ja schon in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem ganz erheblichen Teile erledigt ist, zu gewaltig.

Am allen den Volksgenossen, deren Not noch nicht behoben werden konnte und denen es noch nicht vergönnt ist, am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten, die Sorge vor den Kindern des Winters abzumachen, hat der Führer wiederum wie in den vergangenen Jahren die großzügige Dramatik des Winterhilfswertes eingesetzt. Es ist eine selbstverständliche und gern erfüllte Pflicht, daß alle diejenigen, die im Arbeit und Sport, in eitem Gemeinnützigkeit und dem Befähigen zu leisten können, denen dieses Glück noch nicht vergönnt ist.

Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, daß auch der deutsche Sport mit allen seinen zahlreichen Gliederungen an der Erfüllung dieser Gemeinnützigkeit wieder mitwirkt. In diesen Jahren fällt den Handballspielern die ehrenvolle Aufgabe zu, als erster Trupp aus dem schon marschbereiteten großen Heer der Turner und Sportler im Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt zu werden. Ehrenvoll und verantwortungsvoll haben sich die Handballer dieser ehrenvollen Aufgabe, denn der richtige und wirkungsvolle Einsatz des Wotrtrups ist ausschlaggebend für die Entlastungsmöglichkeiten der Hauptmacht.

Wir sind jedoch gewiß, daß die Handballer trotz nach den mit außerordentlicher Sorgfalt getroffenen Vorbereitungen den Erfolg auf ihrer Seite haben werden und daß es ihnen gelingen wird, zu einem erheblichen Teile mit zur Überwindung der Not der ärmsten Volksgenossen beizutragen.

Am ganzen Deutschen Reiche, in den Großstädten wie in den kleinsten Dörfern stellen sich die Handballer am Sonntag in den Dienst des Winterhilfswertes. Wie schon in den früheren Jahren wird es auch an diesem bedeutsamen Tage das selbstverständliche Bestreben eines jeden Spielers sein, sein Bestes zu geben und durch einen in wahren Sportgeist durchdrungenen Kampf seinen Anteil an der Handballport zu gewinnen. Es ist daher die Pflicht eines jeden, auch wenn er sonst anderen Sports einen besonders zusetzen ist, durch den Besuch eines der Kämpfe am Sonntag des deutschen Sports die Bestrebungen der Sportler, die sich in den Dienst der guten Sache stellen, zu unterstützen und damit den bedrängten Volksgenossen zu helfen.

In Halle und dem Saalfreis hat man auch diesmal wieder bewußt darauf abgesehen, auswärtige Gegner für die Winterhilfskämpfe zu verpflichten, denn die Einmaligkeit, die sich nicht ungeschwächt durch Reichstagen und Wahlen, welches dem guten Zweck zugeführt werden. Wie der erfolgreiche Versuch im vergangenen Jahre gezeigt hat, sind wir in Halle durch mancherlei Schwierigkeiten in einzelnen Vereinsteamen nicht nur noch in der Lage, die besten und kampfstärksten Auswahlmannschaften aufzustellen, die die Durchführung eines auf ange-

messener Leistungsniveaus stehenden sportlichen Kampfes verbürgen.

Nun zu den einzelnen Spielen selbst.

In Halle:

Auswahlmannschaften A gegen B

Für das halbtägige Winterhilfsspiel hat man zwei spezialisierte Auswahlmannschaften aus hallischen Spielern aufgestellt. Für die A-Mannschaft stellt Wacker, der derzeitige Landesführer der Bezirksklasse, mit sieben Mitspielern den Stamm. Einiges gute Können von WSG, Borussia und TB Diezmitz werden die Elf noch verstärken.

Auf der Gegenseite bildet W 06, ebenfalls ein ausfallsreicher Amateurlauf die Staffelmannschaft, das Gerippe der Elf, die durch Spieler von Weste, Borussia und G 28 gut vervollständigt wird. Wie aus der nachstehenden namentlichen Bekanntgabe der beiden Mannschaftsaufstellungen hervorgeht, handelt es sich durchweg um solche Spieler, die die treibenden Kräfte in ihrer Vereinsteamen sind und die sich, wie man annehmen darf, schnell aufeinander einspielen werden. Es liegt daher ein interessantes und loztes Kampfspiel, das frei von allen Aufregungen der Punktfrage ist, in Aussicht. Die beiden Mannschaften werden in folgender Besetzung antreten:

A-Mannschaft: Tor: Böhm (Wacker); Verteidiger: Köhler (WSB), Schurbert (Wacker); Günter: Brehme (Wacker), Wille (Wacker), Günther (Diezmitz); Stürmer: Batters (Wacker), Götter (Wacker), Böhm (Borussia), Schumann (WSB), Wagner (Wacker). B-Mannschaft: Tor: Dietrich (Borussia); Verteidiger: Bohnhardt (Weste), Nordmann (Weste); Günter: Sobolik (Borussia), Willigmann (W 06), Böhm (W 06), Schürmer: Weike (W 06), Naumann (G 28), Köhler (W 06), Diezmitz (Weste), Schlanitz (W 06).

Keiner darf hungern und frieren

Besuch der Winterhilfsspiele der Handballer Spielbeginn 15 Uhr Wacker-Platz Vorher Jugendspiel

Vor dem Hauptspiel sehen sich die Jugendmannschaften von TB Bahn Trotha und TB Brudorf gegenüber.

Städte-Elf Merseburg A - Leuna I.

Zum dritten Male wird Leunas Mannschaft der Städtevertretung gegenüberstehen. Die beiden vorausgegangenen Spiele konnte Leuna glatt gewinnen. Nun wird es am Sonntag vormittag 11 Uhr eine Neuauflage des Kampfes geben. Das letzte Spiel hat Leuna mit viel Erfolg gewonnen. Merseburg hat in seinem Vereinsteamen einige gute Spieler, die die Mannschaft verstärken. Merseburg ist ein sehr starkes Team, während Leuna es fertig brachte, die Städte-Elf zu gewinnen und sich in großer Zahl den Aufstieg zur Gauliga zu erkämpfen. Das soll aber nicht ausschlaggebend sein, denn die Merseburger haben es fertig gebracht, eine recht labile Mannschaft zu stellen und in ihrer Zusammenarbeit ist die Mannschaft recht gut. Wir berichten bereits über die Mannschaftsaufstellung.

In Reipisch 14 Uhr gegeneinander spielen. In Reipisch empfängt eine aus Spielern vom TB Reipisch, TB Reipisch und TB Reipisch zusammengesetzte Elf den Meister der B-Stapel der Bezirksklasse, TB 45 Delitzsch. TB Canena hat sich für den Halleschen Turn- und Sportverein nach Canena verpflichtet. Auch die letzten beiden Spiele beginnen 15 Uhr.

Städtespiel Halle - Delitzsch

Wie im vergangenen Jahre, ist auch diesmal wieder für die Delitzscher Städtevertretung eine hallische Städtevertretung als Gegner verpflichtet worden. Eine durch mehrere Spieler anderer Vereine verstärkte Elf des Reichsbund-TSG, der zur Zeit den zweiten Tabellenplatz unter den hallischen Bezirksklassenmannschaften einnimmt, ist mit der Vertretung der Stadt Halle beauftragt worden. Die Mannschaft stellt wie folgt: Tor: Hübner (Reichsbund); Verteidiger: Nagel (Reichsbund), Krüger (Vot); Käufer: Bauer (Reichsbund), Freitag (Reichsbund), Zwilling (Weise); Stürmer: Weidner (Weise), Weidner (Reichsbund), Fied (Wormlich), Weidlich (G 28), Hoffmann (Reichsbund).

Bei der bekanntesten Spielstätte der Delitzscher Bezirksklassen-Vereine TB 45, Concordia und TB 94 wird auch Delitzsch eine harte Vertretung zur Stelle haben, die der hallischen ungefähr gleichwertig sein wird, so daß auch hier mit gutem Sport zu rechnen ist. Im Bezirk der Städte-Elf sind folgende Spieler: Die Delitzscher Elf: Hoff (Conc.); Flegler (Conc.), Sebastian (1845); Göpel (Conc.), Wernig (1845), Fießer (1894); Haupt (Conc.), Gregor (Conc.), Ruit (1845), Schiller (1845), Lahn (1845).

Am meichen wird die Hinterrammschaft zu arbeiten haben, denn der Leunauer Sturm löst seine Minuten Zeit sich zu erholen. Allerdings wird der Torwart Richter, falls er sich wieder in seiner besten Form zeigt, einen großen Teil der angebrachten Würde halten. Etwas schwach erscheint nur die Verteidigung; ob sie es fertig bringt, die schnellen Stürmer der Leunauer zu halten, hängt von der Tagesform ab. Der Sturm der Merseburger bezieht aus vier Vereinen. Es wird erst gerumelt sein, bis sich die Leute gefunden haben und das rechte Verhältnis aufbringen.

Alle fünf sind aber Einzelstürmer und werden Ruhmanns Tor nicht ungeschoren lassen. Die Leunauer Mannschaft wird aller Voraussicht mit besserer Vertretung antreten und gibt nicht Gewähr für guten Sport. Es wird nur allzu selten möglich sein, die Leunauer Mannschaft noch in Merseburg spielen zu sehen, darum sollte es keiner verheimlichen, sich das Spielrecht dem Leunauer zu lassen.

Vor diesem Spiel trifft eine zweite Merseburger Vertretung auf Leunas Reservemannschaft.

Die B-Mannschaft der Merseburger scheint auch recht gut zusammengesetzt zu sein, denn gerade hier findet man alte, erprobte Spieler. Leunas Reservemannschaft steht hier vor einer großen Aufgabe. Wenn auch die Mannschaft in letzter Zeit ganz groß war, so wird es in diesem Spiel nicht leicht sein. Die Leunauer haben in ihren Reihen aber Kömer, welche fast alle bereits in Mannschaften der Bezirksklasse mit Erfolg gekämpft haben und auch einer solchen Mannschaft nicht nachgeben. Also auch dieses Spiel, welches 10 Uhr auf dem Kalernhof beginnt, wird seine Reize haben.

Einen weiteren Großkampf wird es im Geiseltal geben.

In Mücheln: Sportverein 22 Großsanna gegen Wörlitzing

Es ist zwar eine recht ungleiche Paarung, denn die Kannauer sind Spitzenmannschaft der Bezirksklasse, während Wörlitzing in der 2. Kreisstaffel spielt, allerdings auch auf dem besten Wege ist, sich einen höheren Platz zu erkämpfen. Aber gerade das gibt dem Spiel das Interesse. Das Spiel beginnt 15 Uhr.

In Dürrenberg treffen 15 Uhr zwei harte Mannschaften der 1. Kreisstaffel, Turnerstaffel Dürrenberg und TB Spegau, aufeinander. Eine kombinierte Mannschaft von Triebitz, Franzenhofen und TB Spegau tritt zu dem Spiel auf. Das Spiel beginnt 15 Uhr in Franzenhofen gegen eine aus Spielern von Germania Rappna und Tahn Neumarkt zusammengesetzte Elf. Zur gleichen Zeit tritt TB Batters Tahn Schafstädt dabei mit dem TB 32 Tahn auf. Der zur 1. Kreisstaffel gehörende TB Lauchstädt hat gleichfalls 15 Uhr die Merseburger Flegler zu Gast. TB Reipisch und TB Diestau werden

Olmo fuhr Stundenweltrekord

Auf der neu erbauten Mailänderer Solzbahn gelang es dem bekannten italienischen Straßenfahrer Giuseppe Olmo, sechs neue Weltrekorde im Radfahren ohne Führung anzufahren.

Die neuen Rekordmarken lauten: 4 Kilometer: Olmo 3:20 Min., bisher: Wladimir 5:20:2 Min.; 15 Kilometer: Olmo 19:56 Min., bisher: Alfredo Binda 20:30:5 Min.; 20 Kilometer: Olmo 26:32:2 Min., bisher: Maurice Richard 26:38:2 Min.; 30 Kilometer: Olmo 39:51:2 Min., bisher: Maurice Richard 39:58:8 Min.; 40 Kilometer: Olmo 53:13 Min., bisher: Maurice Richard 53:29:4 Min.; 1 Stunde: Olmo 45:00:0 Kilometer, bisher: Maurice Richard 44,777 Kilometer.

Gerätmeisterschaften

Die 10 besten Turner werden gesucht

Wir berichten bereits gestern ausführlich über die Mitteldeutschen Geräte-meisterschaften, verbunden mit den Ausschreibungskämpfen des Gaus VI für die Deutschen Geräte-meisterschaften, die am Sonntag und Sonntag in Halle durchgeführt werden. Am den Start gehen Meisterturner, denen nicht nur in unserem Heimatgau, sondern darüber hinaus in allen Teilen des Reiches auch über seine Grenzen ein guter Ruf vorausgeht.

Während der Sonnabendnachmittag und Sonntagvormittag den Ausschreibungskämpfen vorbehalten ist, werden die zehn Besten am Red. Barren, Pferd und Rüstübungen im Tjallitheater in Halle am Sonntag nachmittag ihr Können unter Beweis stellen. Diese Feststände der Turner wird eingeleitet durch einen kurzen Bewegungsdar der hallischen Turnerinnen und wird ihren Abschlüssen finden mit der Siegesfeier, in der der Gau-führer Erich Wittorf die Siegerehrung vornehmen wird.

Die Medallisten zu den Geräte-meisterschaften sind: 77 Teilnehmer aus folgenden Kreisen: Osterlau 13, Wartburg 10, Jahn 15, Corben 4, Elbe-Elster 5, Henneberg 7, Magdeburg 12, Saale 2, Rudolfsburg 4, Köpfhäuser 3 und Altmark 2.

Die Ausschreibungskämpfe, die am Sonntag abendnachmittag in der Turnhalle des Hallischen Turn- und Sportvereins, Berliner Straße, stattfinden, beginnen mit den Vorkämpfungen der Olympia- und Meisterschaften an allen Geräten. Am Abend werden sich dann alle Turner bei einem gemütlichen Kameradschaftabend im Reichshof ein treffen geben. Die Fortführung der Kämpfe

Mitteldeutsche Geräte-meisterschaften

Turner der 10 besten - Sonntag, den 3. 11. 14.30 Uhr im Reichshof, Eintrittspreise 30 Pf. und 1.00 RM. findet ebenfalls am gleichen sportlichen Stätte, wie am Sonnabend, am Sonntag vormittag statt, während der Sonntagkämpfe, wie bereits erwähnt, am Sonntagabendnachmittag im Tjallitheater ausgetragen werden.

Ein Olympia-Vorbereitungsgang der Geräteturner findet am 16. und 17. November in Leipzig statt. In diesem unter Leitung von Dr. Kurtz (Leipzig) abgehaltenen Karlsruher Festivals sind: Kleine, Große (beide Leipzig), Linburg (Rudolfsburg), Müllers (Faltenheim), Zornitz, Rudra (beide Jena), Bauer (Rudolfsburg), Werler (Wipkau), Kopp (Schleiz), Rödel (Greiz).

Der Sport des Sonntags

Am Sonntag werden die Kämpfe in allen Sportarten der Leibesübungen fortgesetzt. Einen besonderen Raum nimmt im Veranstaltungskalender wieder der

Fußball

ein. Der Wettbewerb um den Bundespokal wird mit drei Spielen der Zwischenrunde fortgesetzt. Es stehen gegenüber: in Frankfurt (Main): Eintracht und Biebrich, in Nürnberg: Bayern und Mittelrhein, in Dresden: Sachsen und Baden. Das vierte Spiel zwischen Oldenburg und Brandenburg wird am Sonntag in Reipisch stattfinden. Zwei internationale Städtepiele werden in Reipisch gegen Vorpommern und Danzig gegen Vorpommern, in der Kreisstadt stehen weiterhin auf dem Programm. Schließlich ist noch das Spiel der Nachwuchsstaffeln von Sachsen und Brandenburg in Jandorf erwähnt. Die vielen Kämpfe der Auswahlmannschaften bedingen eine weitere Einschränkung der Punktspiele in den Gauen, so daß bei Nordruhr des nächsten Wetters mit Terminverschiebungen gerechnet werden muß. Am Auslande stehen folgende Länderpiele an: Schweiz gegen Norwegen in Zürich, und Holland gegen Dänemark in Amsterdum. — Im

Handball

werden allenfalls Spiele für das Winterhilfswort durchgeführt. Alle Mannschaften des Jagdammes stellen sich an diesem Tag in den

Dienst der guten Sache. — Die Lutherstadt Wittenberg ist in der

Leichtathletik

der Schaulust der 18. Deutschen Weltkamps-meisterschaft. Max Spring und der Hamburger AC sind die Verteidiger der Titel. — Im

Schwimmen

ist der Bierlaufkampf in Heilsberg zwischen dem SC Göttingen, dem Karlsruhe SV, Schwaben Stuttgart und Vikar Heilsberg zu nennen. Die Weltrekorde des Late Shore AC meist am Sonntag in Budapest. — Im

Rosport

liefern sich die Amateure von Deutschland und Frankreich in Köln ihren dritten Länderkampf. Eine weitere wichtige Auswahlkämpfe in Schweden. Treffen der Gaumannschaften finden bereits am Sonnabend zwischen Baden und Württemberg in Mannheim sowie Niederrhein und Niedersachsen in Vaden statt. — Beim

Festturnier

des TB 1846 Nürnberg gibt die gesamte deutsche Meisterschaft ein Einblick. Wenig los ist im

Radisport

In der Dortmunder Reichshalle werden die ersten dieswärtigen Turnerevents ausgeführt; mehrere Kräftigen veranstalten die Winterbahnen in Paris und Brüssel. — Die Brandenburgische Geländebahn ist das winterliche Ereignis im Motorsport.



Neuregelung des Butterverkehrs
Weitere Maßnahmen zur Ueberwindung der gegenwärtigen Versorgungslage

Die der Zeitungsbeilage des Reichsanhängers...

diese Vorschriften werden mit Ordnungsstrafen...

liche Stellen abzuliefern. Die Reichsstelle...

Einheitliche Stellenvermittlung

Zusammenfassung der Arbeitsvermittlung bei der Reichsanstalt

Mit dem 1. November dieses Jahres ist...

Wirkungsgrad der Arbeit nach über den...

Jedem seinen Arbeitsplatz

Mit den fortschreitenden Erfolgen der...

Markstein in der Entwicklung

Diese Zusammenfassung und Vereinheitlichung...

Wirtschaftliche Rundschau

Wache des weissen Goldes. Unter dem...

Gedehliche Zusammenarbeit

Unmäßig führte dann das Nebeneinander...

Reichsamt für Werkstoffe

Der Reichsamt für Werkstoffe, der für...

Bank-Aktien

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung...

Frei-Verkehr

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung...

Börsen und Märkte

vom 1. November

Berliner Effektenbörsen: Nachgebend

Nach dem lebhaftesten Verlauf der letzten Tage...

Milchdeutsche Effektenbörsen: Freundlich

Bei finsternen Umständen blieb die erste Börse...

Berliner Produktenbörsen

1935. Weizen, Durchschnittspreis 204 1/2 Berlin...

Magdeburger Produktenbörsen

Weizen Durchschnittspreis 176,77 Magdeburg...

Berliner Bullennotierungen

2. Deutsche Markenbutter 130, Deutsche Peim...

Berliner Metallnotierungen

Christall-Glas-Aluminium 92-99 B. in Bröckel...

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburger Rohzucker notiert...

Berliner Schlachtviehmarkt

Notiz: Rinder 2380 (darunter Dänen 450, Wägen...

Dresdner Schlachtviehmarkt

Notiz: Rinder 11 (darunter Wägen 4, Rube 6...

Berliner Börse

vom 1. November 1935

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutschein 1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

Kreditanstalten und Körperschaften

Land- und Stadtschafften

45% Reichsanstalt Gold 1.11. 91.10. 107,92 107,90

Hypotheken-Pfandbriefe

4 1/2% Reichsanstalt 1.11. 91.10. 107,92 107,90

Bank-Aktien

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Verkehrswerte

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Industrie-Aktien

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Milchdeutsche Börse (Leipzig)

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Berliner Devisenkurse

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Berliner Börse

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Industrie-Aktien

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Milchdeutsche Börse (Leipzig)

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Berliner Devisenkurse

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Berliner Devisenkurse

1.11. 91.10. Reichsanstalt 107,92 107,90

Strümpfe aus Magermilch

Italien bekämpft Rohstoffmangel - Wolle aus Milch gewonnen

Die Reichsteile unglücklich über eine bahnbrechende Erfindung eines italienischen Chemikers, dem es gelungen ist, aus Rohmilch aus Magermilch herzustellen, und bringen heute mehrere Einzelheiten über die Gewinnung von Magermilch.

Das hätten sich die schwarzen und weissen Schafe auf der römischen Campagna wohl nie träumen lassen, daß nicht nur ihr krauses, dieses Fell ein begehrteter Rohstoff für die Wollezeugung darstellt, sondern daß nun auch noch ihre - Milch, gleich der der Rinde und Esel, zur Fabrication von Wollstoffen herangezogen werden soll. „Wolle aus Milch“ - das klingt ungläublich, und doch ist an der Tatsache nichts zu ändern, daß das interessante Experiment der Italiener nicht nur gelungen ist, sondern sogar alle Erwartungen, die an die Laboratoriumsergebnisse geknüpft wurden, weit übertrafen hat. Der Wirtschaftsmittel-Unternehmensleiter Zanini hat die neue Fabricationsanlage bereits besichtigt und die italienischen Verhältnisse mit großen Schlägeln, daß durch das neue sensationelle Verfahren die durch den Mangel des Rohmaterials nach England freierwerbenden großen Milchschäferhöfe nunmehr rentabel ausgebaut werden könnten.

Soldaten mit Milchsocken?

Kritisch ist der Südbänder gerne zu großem Optimismus geneigt, aber es ist bei aller Stepis, die man derartigen Meldungen stets entgegenzubringen hat, durchaus nicht ausgeschlossen, daß in kurzer Zeit die italienischen Truppen in Abyssinien - „Milchsocken“ tragen werden. Wie bei vielen anderen Erfindungen, so ist man auch hier durch Zufall zu einer Entdeckung gelangt, die für die ganze Wollindustrie von außerordentlicher Bedeutung sein kann. Wenigstens gab der Erfinder Commandante Antonio Ferruzzi den ihm bestimrenden Reportern in einem Interview zu verstehen, daß er seit dem Jahre 1924 an der Fabrication synthetischer Seide gearbeitet habe. Bei diesen sonst wenig befriedigenden Versuchen sei er, wie andere Erfinder im Ausland auch, darauf gekommen, daß die chemische Zusammenlegung von Casein, das als Milchschmelze aus dem gewonnenen Milch gewonnen wird, fast genau der chemischen Zusammenlegung der Wollfaser entspricht. Ferruzzi wußte auch, daß die ersten Verluste, aus diesem Casein Gewebefasern zu erzeugen, schon vor 30 Jahren gemittelt wurden. Die Experimente hatten aber damals nicht den gewünschten Erfolg und wurden deshalb wieder eingestellt. Auch in der Zwischenzeit waren alle Verluste negativ geblieben.

Antonio ließ aber nicht mehr ruhen und arbeitete Tag und Nacht in seinem Labora-

torium, um den chemischen Zufall zu finden, durch den die Faser, die aus dem Casein gewonnen werden kann, sich über infolge ihrer Sprödigkeit bisher nicht verformen ließ, eine Geschmeidigkeit erlangen könnte, die der Naturwolle ebenbürtig ist. Dieses geheimnisvolle Mittel wurde endlich im „Formalin“ gefunden, das mit dem Casein vermischt, die Erwartungen voll und ganz erfüllte. Aus dieser Mischung gelang die Faser, die wie Kunstseide durch Düsen gepreßt wird und einen Faden ergibt, der sogar feiner und härter ist als Kunstseide, allerdings nicht die Feinheit wie diese erreicht. Immerhin, insofern haben die Versuche schon gezeigt, daß die neue „Milchwolle“ allen Anforderungen entspricht, die man gemeinsam an Baumwolle stellen kann.

1 kg Wolle aus 1 kg Milchschmelze

Daß man sich von dieser Erfindung in Italien viel verspricht, zeigt allein schon die Tatsache, daß in Celano-Maderna eine Fabrik mit den neuen Apparaturen eingerichtet wurde, in der diese „Milchwolle“ bereits industriemäßig hergestellt, verpackt und vertrieben werden. So wandert nun die Milch, die England nicht abnehmen will, statt in die Käseereien zum Teil in diese Fabrik, die gegenwärtig im Mittelpunkte des größten Interesses steht. Sie brauchen nicht zu glauben“, erklärte der selbige Erfinder einem etwas skeptisch veranlagten Besucher, „daß hier wie bei den meisten Er-

findungen das Problem theoretisch gelöst sei und diese Versuche vielleicht nur eine Demonstration gegen Sanktionsmaßnahmen darstellen sollen, denn, auch wirtschaftlich steht meine Erfindung auf gesunderem Fuße!“

Und man hört in der „Milchwolle-Fabrik“ von Celano-Maderna, daß aus einem Kilogramm Casein, das etwa auf 3 Liter (ungefähr 70 Pfennige) zu sehen kommt, 1 Kilogramm Wolle gewonnen werden kann. Die nicht verwandelten Rückstände wandern in die Schweine-metzerei! Aus dieser Tatsache würde sich nun ergeben, daß nach der heutigen Preisbasis diese neue Textilfaser um die Hälfte billiger wäre, als die im Handel befindliche Wolle.

Wollekäuel statt Schafsmilch

Man muß den Italienern ihre Erfindertreue lassen. Wenn der berühmte italienische Schafsmilchfäher nicht mehr nach England ausgeführt werden kann, dann sollte die Welle ihrer Milch nach Celano tragen, wo sie bald als Baumwollekäuel oder Unterjaden den Weg zur Verbraucherschaft antreten wird. Die leistungsfähigsten und feinsten Käuelschafsmilchfäden sind nicht mehr nach England ausgeführt werden können, dann sollte die Welle ihrer Milch nach Celano tragen, wo sie bald als Baumwollekäuel oder Unterjaden den Weg zur Verbraucherschaft antreten wird. Die leistungsfähigsten und feinsten Käuelschafsmilchfäden sind nicht mehr nach England ausgeführt werden können, dann sollte die Welle ihrer Milch nach Celano tragen, wo sie bald als Baumwollekäuel oder Unterjaden den Weg zur Verbraucherschaft antreten wird.

für das Geschäftsjahr 1934/35 und bestellbar aus dem nach 15.000 RM. Anwendung an die Gesellschaft verbleibenden Nettogehalt von 134.670 (85.335) RM. eine Dividende von 8 (6) n. H. auszuschütten.

Schubert & Salzer, Maschinenfabrik AG, Chemnitz. In einer Aufsichtsratsitzung der Schubert & Salzer, Maschinenfabrik AG, Chemnitz, berichtete der Vorstand über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1933. Die Geschäftsjahres konnte gegenüber dem Vorjahr etwas gesteigert werden. Obgleich die Lage durch die Ergebnisse infolge der heutigen Preislage zurück. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist nach wie vor günstig.

Der Ebnard Ringel Schuhfabrik AG, Erfurt, ist es 1934/35 gelungen, eine weitere Umsatzsteigerung zu erzielen. Das Unternehmen verteilt für 1934/35 aus einem auf 0,25 (0,30) RM. RM. verminderten Nettogehalt wieder 8 n. H. Dividende. Die Geschäftsjahres der Ebnard Ringel Schuhfabrik AG, Erfurt, genehmigte den Ausschüttungssatz mit wieder 8 n. H. Dividende auf die Gesamtschuldung der Gesellschaft. Die Ausschüttung ist das bisherige Mitglied Ebnard Ringel AG, Erfurt, durch Mandatsübertragung aus geschieden. Eine Ertragsschuldung nicht.

Wolffmühle. Die Dresden-Beiliger Schmelzwerke-Fabrik AG berichtet, daß die abgelaufene Geschäftsjahres einen beträchtlichen Erfolg gemessen hat. Die Ausschüttung (einschließlich des Jahresausdividenden) beträgt 100.000 RM. Die Ausschüttung ist das bisherige Mitglied Ebnard Ringel AG, Erfurt, durch Mandatsübertragung aus geschieden. Eine Ertragsschuldung nicht.

Unternehmungen

Weitere Steigerung des Umsatzes und Bekleidungsbedarf bei Siemens. Die Siemens & Halske AG und die Siemens-Schuckertwerke AG erstatten in gemeinsamer Aufsichtsratsitzung am 31. Oktober Bericht über das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1934/35. Da die Absatzarbeiten noch im Gange sind, konnte das finanzielle Ergebnis noch nicht mitgeteilt werden. Bei den Siemens-Schuckertwerken hat sich die Steigerung des Bekleidungsbedarfes und des Umsatzes, über die schon im Vorjahre berichtet werden konnte, in erfreulichem Ausmaß weiter fortgesetzt. Aus allen Teilen der Schweißarbeiten bei den Siemens-Schuckertwerken in verstärktem Maße Aufträge auf größere Maschinenläge, Umformer, Schaltanlagen, Transformatoren und besonders Motoren und deren Zubehör etc., während der Absatz von deren Verbrauchsartikeln sich zwar auch gehoben hat,

aber doch nicht im gleichen Ausmaß. — Die Siemens & Halske AG hat im vorliegenden Geschäftsjahres ebenfalls einen erfreulichen Erfolg auf ihrem gesamten Gebiet zu verzeichnen. Umsatz und Bekleidungsbedarf haben sich weiter gehoben. Infolge der günstigen Entwicklung des Geschäftsjahres der Werke konnte auch bei beiden Firmen einschließliche der geschäftlichen Geschäftsjahres eine Vermehrung der Beschäftigten von rund 110.000 Arbeitnehmern auf rund 122.000 Arbeitnehmern vorgenommen werden. In den deutschen Werken allein wurden im letzten Jahre rund 10.000 Arbeiter neu eingestellt, so daß hier zur Zeit 103.000 Personen beschäftigt sind.

Die oSB der Vereinigte Altenburger und Steinfelder Spielkarten-Fabrik AG, Altenburg, genehmigte den vorgelegten Abschluß

Nährstand

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember. Auf Veranlassung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember 1935 eine allgemeine Viehzählung durchgeführt werden.

- 1. Die beschaffungsrechtlichen Bestimmungen von Woll, Schaf, Rind, Ziegen, Schweine, Hühner, Enten, Gänse, Kanarienvögel, Fische, Honig, etc. vom 1. Dezember 1935.
- 2. In die letzten drei vordringenden Monate September, Oktober und November 1935 abgelaufenen Viehzählungsergebnisse, die im Reichsstatistikamt veröffentlicht werden.



Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen, nämlich, wie erobern uns unser deutsches Volk.

Adolf Hitler, 9. Oktober 1935.

Der Wunsch unserer Führer und Könige ist es, im Kampf gegen Gynoxe und Kalla
wachsen Wollgarnmischungen zu bilden.
Sine die TOI, TT und das WTK ist der Wunsch das Sineses nach Basalt gyanoxen, und so
menschlichen am 3. November 1935 die Könige der Gynoxine für das Wollmischbrennen
das Wollmischbrennen. Immer ist der allan Wollmischbrennen der Gynoxine zugunsten
worden! Wenn sie nun am diesem Tage zum Wollmischbrennen Wollbrennen, um ein
für die Wollmischbrennen der Welt zu arbeiten, so möge jeder Wollmischbrennen seinen
für die Wollmischbrennen dieser allan Wollmischbrennen im Kampf um die Wollmischbrennen
Kriegsartikeln nun haben für das Wollmischbrennen obhalten.
Die besten Wollmischbrennen der Welt sind am diesem Tage die Gynoxe für das Wollmischbrennen!
Bekannt Euer Verbindungsstück mit ihnen durch Euer Verbindungsstück!

Der Hof des Königs der TOI:

Der Reichsführer TT:

Der Königsführer:

Handwritten signatures: H. Zimmer, Schubert.

Mitteldeutsche National-Zeitung

... Front, G. m. b. H., Halle (S.).
... hendenfalls "mit". - Erhaltenblende
... höherer Gewalt können nicht veräu-
... Preis monatlich 2,- 1935.
... 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ausgabe Halle

... eige em... für die...
... Halle u. Um... 8, laut...
... Ausgabe... 1, für die...
... 6, für die...
... 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

erregte Aussprache Sanktionsausschuß um die Italienkredite der Mächte

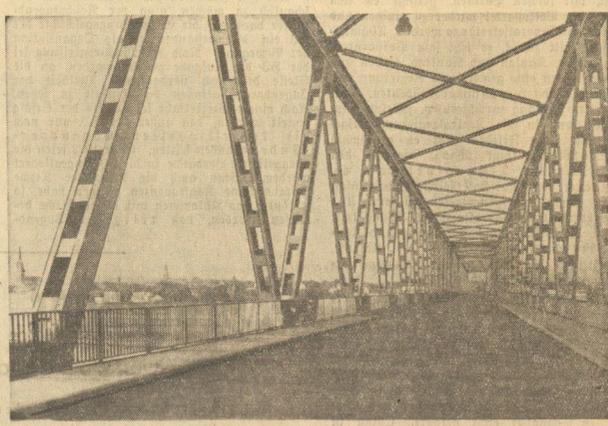
(Eigene Meldung.) langt war, sehte man einen Inter-
die lang erwartete Aus- auschuß ein, der dieses Problem lösen
daß er freilich weiß, wie er es



... erant ist übrigens, was der
... ter der "Times" in Zusammen-
... Einzelberedungen berichtigt.
... nämlich, die Unterhaltungen der
... hätten kein brauchbares Ergebnis
... von einer französisch-englischen
... sei keine Rede. Demnach wären
... dungen, daß man sich über einen
... Bestand im Mittelmeer ver-
... trüßt. Immerhin bleibt zunächst
... meinet die Meinung der "Times"
... ebenfalls dürfte feststehen, daß die
... Anregungen a g e h e n t wor-
... sind zu teilen und den größten
... eines einer Kontrolle Italiens zu

gt Italien eine Rede des Königs

... dem Augenbild öffnet, in dem das
... Land durch Ereignisse in Anspruch genommen
... ist, die sich ihm durch die höchst lebens-
... notwendigen Forderungen für seine
... Sicherheit und Zukunft aufgedrängt haben.
... Rom hat in jedem Zeitpunkt seiner zum-
... reiden Gelichte seine Kulturleistung erfüllt.
... Seite schreitet Italien auf dem gleichen



Am Sonntag wird der Preußische Ministerpräsident Göring bei Neuved u. Rhein die neue Brücke, die wir im Bilde zeigen, auf seinen Namen weihen.

Gauarbeitstagung in Freyburg

In Freyburg a. U. fand unter der Führung
des Gauleiters Hg. Rudolf Jordan eine
Gauamtsleiter- und Kreisleitertagung statt.
In ihrem Mittelpunkt standen die Vorberei-
tungen zum 9. November.

Der Reichsfenaleiter in Halle

Gestern in den späten Abendstunden besuchte
Reichsfenaleiter Hg. Sabamoosti die vom 1.
bis 5. November in der Gaststadt Halle statt-
findende Rundfunk-Ausstellung und bezeichnete
sie als vorbildlich.

Chinesische Wiernis

V. E. Während Europa seit Wochen auf
Genf blickt und mit dem Streit um Abessinien
italienischen Krieg vollaus beschäftigt ist, hat
Japan im Fernen Osten zu einem neuen
Schlage ausgeholt. Mandschuro, Kaiserreich
von Japans Gnaden, war die erste Etappe.
Das zweite Ziel ist die Unterwerfung Nord-
chinas. Auch hier hat Tokio zu den Mitteln
einer „friedlichen“ Durchdringung gegriffen.
Und auch hier liegt das Zielreich schon nach
ganz kurzer Zeit vor der Krönung seines
Werkes. Die nationalchinesische Volkspartei,
die revolutionäre Kuomintang, ist aus allen
Stellungen geworfen worden. In der Ver-
waltung und in der Regierung herrscht
Japans Wille.

Der zielbewusste Ansturm des neuen Welt-
reiches, den Japan seit Jahren still und äh
betreibt, hätte freilich in China niemals so
mühselos vollzogen werden können, wenn nicht
das Reich der Mitte aus der hoffnungslosen
großen Einigungsbewegung der Kuomintang
wieder in den alten Zustand des Aders
und der Zwietracht zurückverfallen wäre. Freilich
haben sich die Millionenmassen des Volkes
den revolutionierenden Lehren Sun yat-sens
gegenüber stets gleichgültig verhalten. Für
sie blieb es gleich, unter welchem Befehl und
für welche Ideen Kriege geführt wurden. Sie
hatten die Not zu tragen, die Schreden auszu-
zuhalten. Aber in der Volkspartei selbst fanden
sich doch all die jungen Kräfte zusammen, die
ihre Bildung vom Westen empfangen und die
sich nun an den Lehren Sun yat-sens vom
Westen entzündet hatten. Für das große einige
China, das ihnen dieser einzigartige Geist
als leuchtendes Ziel gezeigt hatte, waren sie
bereit zu kämpfen und zu sterben.

Kanton war der Ausgangspunkt. Und in
der Mitte der zwanziger Jahre wehte die
Fahne der Kuomintang bereits in Kankin,
bis endlich sogar Peking fiel und Tschingtsin,
der alte Kaiserthron, ein unruhiges Ende
fand. Aber schon bald darauf brach die Front
der Revolutionäre auseinander. Waro din,
der stützte der bolschewistischen Emilläre,
verludte im Auftrage Moskaus, die chinesische
Bewegung zu einer Front gegen die Mächte
Europas abzumachen. Mächte auch die
Bolschewisierung Chinas überallhin schnelle
Vorstschritte, die Einheit der Kuomintang ging
jedenfalls dabei verloren, zumal sich inzwischen
eine Reihe von Provinzgewaltigen erhoben

... Wege weiter, mehr als je unter freiwilliger
... Aufbietung seines ganzen Glaubens- und
... Willenskräfte geeint. Nicht anderes verlangt
... Italien, als in der Fülle seines Lebens
... Lob zu können und seine Kräfte in den
... Dienst seiner gemeinsamen Ideale zu stellen,
... die das heilige Geistesgut der zivilisierten
... Menschheit darstellten.

Führerschule der Luftwaffe

Eröffnung der Luftkriegsakademie in Anwesenheit des Führers

Berlin, 2. November. Im großen Sör-
saal der Luftkriegsakademie wurde am Freitag
in Anwesenheit des Führers und Obersten
Führerschuh der Wehrmacht die in etwas mehr
als Jahresfrist im Rahmen des Aufbaues der
deutschen Luftwaffe gleichfalls großzügige An-
lage der Luftkriegs- und der Luft-
technischen Akademie sowie der Luft-
kriegsakademie eröffnet.

Unter der Gesamtleitung des Architekten
des Reichsluftfahrtministeriums Prof. Dr. Ing.
Sagebiel sind links und rechts der Straße
Gatow-Klabow auf einem landschaftlich
überaus reizvoll gelegenen, etwa 1700 Morgen
großem Gelände schlichte, meist einflügelige
Zweckbauten nach übersichtlicher Planung ent-
standen. Rechts der Straße liegt die Luft-
kriegsakademie in enger Verbindung
mit der Lufttechnischen Akademie, die beide
für die Weiterbildung der Offiziere bestimmt
sind, während die links der Straße errichtete
Luftkriegsschule der Heranbildung des Offi-
ziers nachwuchses dient. Dort sind auch
die Flugzeughallen und der eigentliche Flug-

platz, die Unterrichtsflur, der Sportplatz
und andere Anlagen errichtet.
Bei den feierlichen Einweihungsakt geriff
der Oberbefehlshaber der Luftwaffe General
Göring das Wort. Er wies darauf hin,
daß die Schaffung dieses Wertes als ein
Symbol für die Arbeit der ge-
samten Luftwaffe gelten könne, die wie
dieses Bauwerk aus dem Erdboden getampft
und nur dank einem unerschütterlichen Willen
entstanden konnte, der auch die gesamte Luft-
waffe von heute befehle. Auf die Bestimmung
der beiden Akademien eingehend, wies Göring
darauf hin, daß es keine Trennung zwischen
Führung und Technik geben dürfe, und daß
der Führer die Grundlagen der Technik ein-
wandfrei beherrschen müsse.

Die Schaffung der Luftflotte wurde einmal
als eine Großtat unter den großen Taten
des Führers gefeiert werden. Dem Führer
gelte der Dank der gesamten Luftflotte
dafür, daß er die Grundlage für den Auf-
bau geschaffen habe.
(Fortsetzung auf Seite 2.)